

1. Arnold / Dan: Heintz /
 die Beförderung des
 Grafen Hümb in dem
 Sauborn, Königsberg
 1734.
2. Denner / Jac: / Jung
 Verdien über das
 Vater unser, 1736
3. Frohn / Joh: Adolph /
 eigentl. Beförderung
 godanck, Muhl-
 hausen, 1701.

4. Raub- u. Fannerei
pelt auf gegen veraltete
Zoten,

5. Mitleid für die unglücklichen
Sigen Kinder, Jena, 1733

6. H. v. W. v. G. v. G.
über die Lieder,

7. unterweist alle Mann
der G. G. v. G. v. G.
zu werden, entzogen
Pönni, D. G. v. G.

8. Moser J. Joh. Jac. v.
J. G. v. G. v. G. v. G.
Pönni, J. G. v. G. v. G.
L. v. G. v. G. v. G., 1745.

Maenz

oo
Le

D. JOH. ADOLPH. FROHNII,
 Past. Prim. Superint. Consist. Assess.
 und Scholarum Inspect.

Oesterliche
 Bekehrungs-Bedancken

in einer

Oster-Predigt

von der

Geistl. Auferstehung /

zu S. Marien

in

Mühlhausen

Anno 1701. gehalten /

Der Gemeinde Gottes vor

Augen gelegt /

mit vorgedruckter

D. Luthers

Oster-Mittwochs-Predigt.



Frankfurt und Leipzig

zufinden

bey

Conrad Ludwig Buchhändl.

Mühlhausen / druckts Tobias David Brückners

S. Hieronymus Comment. in Epist.
ad Rom. in Cap. 6. p. m. 415.

Consepulti sumus cum Christo per Baptismum
in Mortem, ut, sicut Christus resurrexit à
mortuis per gloriam Patris ita & nos in no-
vitate Vitæ ambulemus: Ostendit Apostolus
nos propterea baptizari, ut per Mysterium ejus
consepeliamur Christo, criminibus morientes &
renunciantes pristinae Vitæ, ut quomodo Pater
glorificatur in Filii resurrectione, ita & per nostræ
conversationis novitatem ab omnibus honore-
tur; ut ne signa quidem veteris hominis agnos-
cantur in nobis, nec enim aliquid velle aut cupe-
re debemus, quod volunt aut cupiunt, qui non-
dum sunt baptizati, & quicumque adhuc veteris Vi-
tæ Erroribus implicantur. Per baptismum Te cru-
cifixum intellige, qui membrum de corpore Cru-
cifixi effectus es. Et ille quidem innoxium corpus
appendit, ut tu noxium suspendas à vitis, ut de-
struatur corpus peccati: Hoc est ut omnia vitia
destruantur, quia unum vitium membrum est pec-
cati: omnia corpus totum. Christus non ex parte sed
integer est crucifixus, ut corpus nostrum destrua-
tur à servitute peccati, & fiat justitiæ mancipium.
Qui natus est de Deo non peccat, crucifixus enim
omnibus membris dolore occupatis peccare vix
poterit. Quasi membra ejus semel vos scitote com-
mortuos jam semper vivere Deo in Christo quem
induti, ejus sequamur exemplum. Peccatum non
debet dominari, non quia impossibile sit peccare,
his qui gratiam acceperunt, ideo dicit Apostolus,
peccatum in vobis non dominabitur. D. Euseb.

† † †
D. Luther in der Kirchen-Postill Dom.
Jubilate beschließt seine Predigt über
das Evangelium mit diesen Worten.

Siehe also ist uns in diesem Evangelio
fürgehalten der Artikel/ beyde von dem Ster-
ben und Auferstehen Christi/ und wie derselbe in
uns müsse practicirt, im Werck und Erfahrung/ ge-
lernt und geübt/ und nicht allein mit den Ohren ge-
hört/ oder mit dem Munde geredet werden/ also/
daß wirs auch also fühlen/ und solche Kraft in uns
wircket daß beyde Leib und Seele dadurch gedie-
vert werde/ nemlich so Christus in mir/ und ich auch
ihm sterbe/ und ist eine grosse Enderung des Lebens
zum Tode/ aber da muß ich lernen fest halten mit
dem Glauben/ an dem Worte/ das Christus sagt/
ein kleines/ nicht allein hören/ sondern auch ins
Herze bringen/ daß es nicht soll ewig wehren/ son-
dern eine Enderung werden aus dem Tode zum
Leben/ da Christus wieder in mir auferstehet und
lebet/ und ich in ihm lebendig werde. Und als
denn solts heißen/ ich wil euch wieder sehen/ und eu-
er Herz soll sich freuen und euer Freude soll nie-
mand von euch nehmen 2c. 2c. Dazu soll ein je-
der Christ gerüst seyn/ wenn es von Nöthen seyn
wird/ denn es muß doch etwas hievon erfahren
werden/ entweder beym Leben/ oder in der Todes-
Stunde/ daß er alsdenn könne sich dieses Spruchs
Christi erinnern/ und diesen Trost nicht lasse aus
den Herzen reißen. Amen.

D. Lu



D. Luthers Predigt.

welche er gehalten

am Oſter-Mitwochen /
aus der Epistel S. Pauli /

Coloss. 3. zu finden in seiner
Kirchen-Postill.

S Eynd ihr mit Christo aufer-
standen / so suchet was droben
ist / da Christus ist / sitzend zu
der Rechten Gottes. Trach-
tet nach dem das droben ist /
nicht nach dem das auf Erden ist. Denn
ihr seyd gestorben / u. euer Leben ist ver-
borgten mit Christo in Gott. Wenn
aber Christus euer Leben sich offenbaren
wird / denn werdet ihr auch offenbar
werden mit ihm in der Herrlichkeit.

So tödtet nun eure Glieder / die auf
Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit /
Lüste / böse Begierde / Unkeuschheit / und
den Geiz (welcher ist Abgötterey) um
welcher willen komt der Zorn Gottes in
ber

ber die Kinder des Unglaubens / in wel-
 chen auch ihr weyland gewandelt habt /
 da ihr drinnen lebetet.

Ir haben bisher gehört die frö-
 liche Predigt von der Auferstehung
 Christi / wie sie geschehen ist / und gegläubet sol-
 werden / zu unserm Nutz / Trost und Seligkeit.
 Damit wir aber für solche unaussprechliche
 Wohlthat **GOTT** auch von Herzen danckbar
 seyn / und die Auferstehung also halten und be-
 gehen / daß er davon gelobet und gepreiset werde /
 sollen wir auch hören und behalten / was uns die
 Aposteln lehren von der Frucht / so dieselbe in
 uns wircken sol / daß sie sich auch in unserm Le-
 ben beweiße.

Also hören wir in diesem Text / daß Sanct
 Paulus die Christen vermahnet / zu rechtē Christ-
 lichen guten Wercken / oder Früchten des Glau-
 bens / und die Ursach zu solcher Predigt nimmet /
 eben von der Auferstehung Christi / davon uns
 die hohe Gnade und Trost verkündiget wird /
 daß wir dadurch Vergebung der Sünden / und
 Errettung vom ewigen Tode haben sollen. Da-
 mit aber leichtfertige fleischliche Herzen nicht
 wehnen / es sey so bald alles in uns geschehen / u-
 der Schaz (so unshiedurch gegeben wird) gar
 auserhöpft / wenn sie es nur gehört haben / u-
 sich also nicht selbst betriegen / darum prediget er
 allezeit also darneben / daß wir die Auferstehung
 sollen

sollen auch prüfen an uns selbst/ ob wir sie recht und mit dem Herzen gefasset haben.

Denn es sol je nicht allein bleiben bey den Worten/ und ist Christo nicht darum zuthun/ daß man davon hören und reden kan/ sondern daß es sol in unserm Leben empfunden werden. Denn was hilft einem Todten/ob man ihm viel predigt vom Leben/so er nicht auch davon lebendig wird? Oder einem Sünder von Gerechtigkeit/ so er doch in Sünden bleibt? Oder einem Irrenden und Rottengeist von der Wahrheit/ so er nicht von seinem Irrthum und Finsternis ablässet? Also ist auch nicht allein vergeblich/ sondern auch schädlich und verdamlich/ von dem herrlichen und seligen Trost der Auferstehung hören/so das Herz solchs nimmer erfähret/ sondern allein der Ehon in den Ohren/ oder ein Schaum auf der Zungen davon bleibet/ und nichts mehr darnach folget/ denn bey denen so nichts davon gehöret haben.

Denn es sol ja (wil alhie S. Paulus sagen) das treffliche Werck und hoher Schatz der Auferstehung Christi/ nicht ein unnütz/ faul und unkräftig Geschwätz oder Gedancken seyn/ als ein todt Bild in einen Stein gehauen/ oder auf Papier gemahlet/ sondern eine solche Kraft und Macht/ die in uns wircket durch den Glauben auch eine Auferstehung/ welches er heist/ mit Christo aufstehen/ das ist/ der Sünden abgestorben/ aus des Todes und der Höllen Gewalt geriffen seyn/ und in Christo Trost und Leben

haben/ wie er hievon zuvor im 2. Capitel klärlich gesagt: Ihr seyd mit Christo begraben durch die Tauffe/ in welchem ihr auch seyd mit ihm auferstanden/ durch den Glauben/ dadurch Gott in euch wircket &c.

So ihr nun [spricht er] die Auferstehung Christi mit dem Glauben gefasset/ und derselben Kraft und Trost empfangen habt/ und also mit ihm auferstanden seyd/ so mus sich ja solches an euch beweisen/ daß ihr es fühlet/ u. bey euch gespühret werde/ wie es in euch angefangen habe zu wircken/ daß es nicht allein Wort/ sondern Wahrheit und Leben sey. Denn welche es nicht also empfinden/ denē ist Christus noch nicht auferstanden/ ob er wohl für seine Person erstanden ist/ denn sie haben dieselbe Kraft nicht bey ihnen (welche heist/ mit Christo auferstehen) daß sie auch mit Wahrheit mögen heissen/ beyde gestorbene und auferstandene Menschen.

Darum wil er uns hiemit zeigen und lehren/ daß die/ so Christen seyn wollen / wissen sollen/ daß solches in ihnen geschehen müsse/ oder sind noch nicht gläubige Christen/ wie sie sich rühmen oder düncken lassen/ denn daß sol die Prob desselben seyn/ ob wir in Christo auferstanden seyn/ das ist/ ob seine Auferstehung in uns kräftig/ oder allein Wort / und nicht auch Werk und Leben sey.

Nun/ wie gehet solch Leben und Sterben zu?
Wie sind wir gestorben/ und sind doch zugleich auch

auch auferstanden? Sind wir Christen/ so sol-
 len wir gestorben seyn/ und sollen doch auch le-
 ben / oder sind nicht Christen. Wie
 reimen sich die zwey zusammen? Zwar / diese
 Wort haben etliche falsche Lehrer (noch zu der
 Apostelzeit) also stracks verstanden und gedeutet/
 daß die Auferstehung der Christen schon geschehen
 wäre/ (wie S. Paulus 2. Tim. 1. selbst anzeigt)
 also/ daß sie nach dem leiblichen Tode nicht mehr
 auferstehen würden / denn wer an Christum gläubet
 (sagten sie) der wäre allbereits auferstanden/
 und im Leben/ und würde also in diesem Leben die
 Auferstehung vollkündlich ausgerichtet/ in allen
 Christen. Solches wolten sie mit Sanct Pauli
 eignen Worten bekräftigen/ und eben darmit den
 Artikel von der Auferstehung der Todten widerfechten.

Aber diese lassen wir fahren/ als von Sanct
 Paulo selbst gestraft und verdamt/ und verstehen
 diese Worte/ wie sie S. Paulus meynet/ und sie
 selbst zuvor und hernach klar genug auslegt/
 daß man nicht zweiffeln kan/ daß er rede von der
 geistlichen Auferstehung/ denn das ist auch an ihm
 selbst gewis/ so wir sollen leiblich am jüngsten
 Tage mit diesem Fleisch u. Blut auferstehen zur
 Seligkeit/ so müssen wir zuvor auch hie auf Erden
 geistlich auferstanden seyn/ wie auch S. Paulus
 Rom. 8. sagt: So der Geist des/ der da Jesum von den
 Todten auferwecket hat/ in euch wohnet/ so wird auch
 der

selbige/ der Christum von den Todten auferweckt hat/eure sterbliche Leiber lebendig gemacht/ um des willen/ daß sein Geist in euch wohnet. Das ist/weil euch Gott inwendig schon lebendig gerecht u. selig gemacht hat/so wird er auch den Leib / der da ist die Hütte und das Haus des lebendigen Geistes / auch nicht dahinten lassen/ sondern weil der Geist schon allhie von Sünden und Todt auferstanden ist/so muß die Hütte/ und der verwestliche Rock / nemlich/ Fleisch und Blut/ auch wieder hervor aus dem Staube der Erden/ sintemal es ist die Zerberge und Wohnung des seligen auferstandenen Geistes/ also / daß beydes wieder zusammen kommen/ und ewiglich bleiben soll.

Darum redet der Apostel allhie nicht von der künftigen leiblichen Auferstehung/ sondern von der geistlichen/um welcher willen auch jene geschehen muß. Und fasset also zusammen das Auferstehen des Herrn Christi/ welcher seinen Leib aus dem Grabe wieder genommen/ und in das ewige Leben getreten ist/und unser Auferstehung/ die wir durch Kraft desselben / und seinem Exempel nach/ auch auferstehen sollen/ erslich/ nach der Seelen/ von dem sündlichen und verdammlichen Leben/ in ein rechtes Göttliches und seltsames Leben/ und hernach auch von diesem sündlichen und tödtlichem Menschenfack aus dem Grabe mit unsterblichem herrlichem Leib und Seele/ wieder hervor kommen.

Also heist S. Paulus die Christen / so da
gläubend / zu gleich todt und lebend / beydes geist-
lich lezt in diesem Leben / aber also / daß hernach
auch dis sündliche Fleisch sterben soll / auf daß
auch die Sünde und der Todt an ihm verschlun-
gen werde / und beyde der Leib / samt dem Gei-
ste ewig lebe. Darum spricht er nu:
Seyd ihr mit Christo auferstanden / so su-
chet was droben ist / da Christus ist
zu der Rechten Gottes ꝛc.

Damit solt ihr beweisen [woll er sagen] daß
ihr lezt schon geistlich auferstanden seydt / und
hernach [durch dieselbe Kraft] auch leiblich
auferstehen werdet / daß ihr suchet und trachtet
nach dem / das droben ist / das ist / Göttlich / him-
lisch und ewig / nicht das irdisch / vergänglich
und weltlich ist. Was ist nu das gesagt?
Sollen wir denn nu (so wir Christen sind wor-
den) nicht mehr essen und trincken / Ackerbauen /
Haus halten / regieren / noch andere Arbeit thun /
sondern gar als todt und müßig liegen / weil du
sagest / daß wir nicht suchen sollen was auf Er-
den ist / da ja noch dis alles seyn muß? Und was
sagstu dazu? daß Christus der Herr auch selbst
bey uns auf Erden ist / wie er / ehe er gen Himm-
el gefahren / gesaget hat: Siehe ich bin bey euch als
le Tage / bis ans Ende der Welt: ꝛc. So ist
ja auch seine Tauffe auf Erden / desgleichen
das Sacrament und Predigamt des Evange-
lii

III/dadurch er selbst auf Erden seine Christenheit regieret.

Er erkläret aber bald hernach selbst / was er meyne mit diesen Worten / das auf Erden ist / und das droben ist / denn damit heist er nicht / die Creaturen auf Erden verachten / denn er redet lezt nicht von dem / das Gott geschaffen hat / welches ist eitel gut Ding / das er selbst für gut angesehen / und gut nennet / nennet auch nicht einen irdischen Menschen / der damit umgehet / und der Creaturen brauchet / sondern den / der da ohne Gottes Erkänntnis ist / und nichts mehr hat / auch nicht weiter trachtet / denn was ihm die Vernunft giebt und lehret / wie er von Vater und Mutter gebohren ist / ein blinder / ungläubiger Mensch / der nichts von Gott noch vom künftigen Leben weiß / noch darnach fraget / allein seinem natürlichen Verstand und Willen folget / und nichts suchet / denn seine Ehre / Hofart / Wollust / das heissen die Apostel irdisch und weltlich leben / da kein Gottes Wort ist / oder je nicht geachtet wird / und der Teuffel sein Regiment hat / und Willen hat / und solche treibt zu allerley Laster.

Solchem irdischen Wesen (wil er sagen) nach dem die Heyden und Ungläubigen trachten / die da Gottes Wort in den Wind schlagen / und sich den Teuffel nach seinem Willen führen und treiben lassen / müst ihr abgestorben seyn / und damit beweisen / daß die Auferstehung Christi

Christi in euch nicht vergebliche Worte/sondern
 eitel Kraft sey/ so sich in euch erzeige/ daß ihr
 auch auferstanden/ und nu anders lebet denn
 zuvor nach Gottes Wort und Willen/welches
 heisset/ ein Göttlich/ himmlisch Leben. Wo
 das nicht in euch geschicht/ so ist's ein Zeichen/
 daß ihr noch keine Christen seyd/sondern betrie-
 get euch selbst mit vergeblichem Wahn und
 Gedancken.

Sanct Paulus fasset aber mit dem Wort/
 was auf Erden oder irdisch ist/ nicht allein die
 groben eufferlichen Laster und Sünde/ so auch
 vor der Welt sträflich sind/sondern auch ande-
 re höhere Stück/ und allerley was nicht dem
 reinen Wort Gottes und Glauben und rechten
 Christlichen Wesen gleich ist/ darum auf daß
 mans desto baß verstehe und fasse/wollen wiss
 theilen/wie es S. Paulus selbst pflegt zu unter-
 scheiden.

Es ist zweyerley Wesen oder Leben auf Er-
 den/ oder irdisch/ nemlich/ des Geistes oder
 geistlich/ und des Fleisches oder leiblich/ ein ir-
 dish Wesen des Geistes/ heist und sind die geist-
 lichen Laster der falschen Lehre und Dünckel/
 da die Seele lebet ohne Gottes Wort/ in Got-
 tes Verachtung/ Unglauben &c. Oder/ das noch
 ärger ist/ so man Gottes Wort und den Nah-
 men Christi misbrauchet zu falscher Lehre/ und
 zum Deckel und Schmuck der bösem Stück
 und Tücke/ die Leute zu betriegen/ mit falschem
 A s Vor-

Vorgeben und Schein der Wahrheit/ oder
Christlicher Liebe zc.

Das heist irdisch Wesen nach der Seele/
und ist eben das böseste/schädlichste Stück/ da
man nicht allein für sich selbst sündigtet / son-
dern auch andere Leute damit betrogen wer-
den/ welches er auch droben in der Ostertags
Epistel nennet den alten Sauerteig/ und Sau-
erteig der Schalckheit zc. Und 2. Cor. 7. gibt
er eben diese Theilung und Unterscheid der zwey-
erley Laster/ da er spricht: Lasset uns von aller
Befleckung des Fleisches u. Geistes uns reinigen
zc. Denn Befleckung des Geistes nennet er diese
heimliche subtile Laster/ damit der Geist oder der
Mensch inwendig sich vor Gott befleckt und
verderbet/ da es doch vor der Welt und eusser-
lich nicht scheint/ und Vernunft und menschi-
che Weißheit betrogen wird.

Solchem irdischen Wesen sollen wir zum
ersten abgestorben seyn/ so wir rechte Christen
seyn wollen/ daß wir keine solche irdische Lehre
und falschen Dünckel annehmen noch leiden
sollen / so aus uns herkommet / es sey durch die
Vernunft / Philosophia oder Juristen Kunst/
ohne Gottes Wort/ oder auch mit dem Nah-
men und Deckel Gottes Worts geschmücket/
denn es ist doch nicht mehr denn ein lauter ir-
disch Ding/ so nicht nach Gottes Willen u.
Reich und ewigem Leben fragt noch trachtet/
sondern allein sein eigen Ehre / Hoffart und
Ruhm/

Ruhm/ der Weisheit/ Zeligkeit oder anders
suchet. Und ob sichs gleich des Evangelii und
das Glaubens an Christum rühmet/ so ist doch
keine Ernst/ und bleibt immer/ wie zuvor ohne
Kraft und Frucht.

Wiederum/ so wir nun auferstanden sind
durch den Glauben mit Christo/ sollen wir auch
trachten nach dem das nicht irdisch noch ver-
derblich und vergänglich/ sondern das droben/
das ist/ himlisch/ Göttlich und ewig ist/ nemlich/
nach der rechten / reinen/ warhaftigen Lehre/
und was Gott gefällt/ damit seine Ehre und
das Reich Christi erhalten wird/ und uns hü-
ten für allem Mißbrauch seines Namens/ fals-
chem Gottesdienst/ Vertrauen und Vermessen
eigener Heiligkeit/ dadurch der Geist beslecket
und verunreiniget wird.

Die andern Laster/ so auch S. Paulus ir-
disch heisset/ und welche er allhie sonderlich er-
zehlet/ sind grob und leiblich/ als Ehebruch/ Un-
reinigkeit/ Geiz zc. welche auch die Vernunft
verstehet und urtheilet/ denn durch die andern
wird sie gefangen und betrogen / ja geblendet/
daß sie sich nicht dafür hüten kan/ darum heissen
dieselben auch geistlich/ nicht allein daß sie den
Geist beslecken/ sondern daß sie zu hoch sind/
und von Fleisch und Blut nicht verstanden
noch erkant werden/ diese aber heissen leiblicher/
oder des Leibs Besleckung/ darum/ daß sie mit
dem

dem Leib und seinen Gliedern geschehen und be-
gangen werden.

Nu diesem sollen wir eben so wol / als den
andern/ auch abgestorben seyn/ oder je auf der
Bahn erfunden werden/ daß wir ihnen immer
absterben/ und nur darnach streben/ daß wir al-
lem solchem irdischen Wesen den Rücken zueh-
ren/ das Angesicht aber wenden gegen dem/
das himlisch und Götlich Wesen ist. Denn
wer noch nach seinem fleischlichen Wesen trach-
tet/ und darmit umgehet/ der ist noch nicht mit
Christo der Welt abgestorben/ darum auch die
Auferstehung Christi nichts an ihm ist/ noch wir-
cket / sondern Christus ist ihm todt und nichts/
und er wiederum Christo.

Diese Vermahnung ist sonderlich zu dieser Zeit
noth zu treiben/ weil wir sehen/ daß solcher viel
sind/ und je länger je mehr werden/ die sich auch
des Evangelii rühmen/ und wohl wissen / daß
solche Stück den Menschen bestrecken und ver-
dammen / doch gehen sie immer sicher dahin/
und dencken nicht daß Gott darum zürne/ oder
sparen zusamen aufs Kerbholz/ was sie können.

Ja/ es ist jetzt ganz gemeyn worden/ daß die
Leute nur thun was sie gelüstet / und wollens
doch nicht gethan haben/ noch darum gestraft
seyn/ etliche sich auch so gar Raizenrein und un-
sträflich machen/ daß/ was sie thun/ nicht muß
böse und unrecht gethan heißen / geben grosse
Christliche Liebe und Tugend vor / und doch
meuch-

meuchling böse Tück und Stück treiben/ gehen darnach hin/ schmieren den Leuten das Maul/ können sich buzen und schmücken/ als hätten sie wohl und recht gehandelt/ meynen wenn sie vor den Leuten sich rein machen/ daß man sie nicht kan öffentlich straffen/ Gott solle sich auch also betriegen lassen/ aber was er dazu sagen wird/ das werden wir erfahren. Denn Gott läst sich nicht wie Menschen äffen u. narren/ spricht S. Paulus Gal. 6. Und gilt hie nicht Deckens oder Schmückens/ sondern dem Laster abgestorben und todt seyn/ und nun nach dem trachten/ das rechtchaffen/ Göttlich und Christlich ist.

Er erzehlet aber allhie etliche der groben/ euseflichen/ leiblichen Laster/ und sonderlich diese zwey Hurerey oder Unzucht/ und den Geiz/ davon er auch desgleichen meldet Eph. 3. und 1. Thessal. 3. wie wir in den Episteln des andern und dritten Sontags in der Fasten gehört haben/ und will/ daß sich die Christen mit Fleiß dafür hüten/ und ihnen gar abgestorben seyn sollen/ dieweil solche auch von den Heyden gestrafft werden/ und daß wir dagegen trachten nach eitel Reinigkeit/ als die nu gen Himmel gehören zu Christo/ denn einem Christen gebühret auch seinen Leib zuhalten in der Zucht und Heiligung oder Keuschheit/ daß er sich nicht besflecke und verunreine/ wie die Welt thut / mit Hurerey und ander Unzucht.

Desz

Desgleichen sagt er auch vom Geiz/welchem er gibt den schändlichen Nahmen/ daß er heiße Abgötterey oder Götzendienst/auf daß die Christen desto mehr davor fliehen/ als vor dem greulichsten Laster/ dem Gott zum höchsten feind ist. Denn es ist auch ein solch Ding/das den Menschen gar vom Glauben und dem rechten Gottesdienst abkehret/ daß er nichts nach Gott oder nach seinem Wort/und ewigen himlischen Gütern fraget noch trachtet/ sondern allein an diesem irdischen hangen bleibet/und nur einen solchen Gott suchet/ der ihm hie auf Erden genug gebe.

Hievon wäre viel zu sagen/ so man solt durch alle Stände und Ländel gehen/ denn es ist vor Augen/ wie die Welt/ sonderlich zu dieser Zeit/ in diesem Laster gar ersoffen liegt/und ist nicht zu zehlen/ wie viel subtiler Künste der Geiz finden kan/u. wie mit trefflichem schönen Schmuck er sich weis zu verkauffen/ daß er nicht für Sünde und Laster/ sondern für grosse Tugend und Erbarkeit gehalten werde/gleich wie allezeit die Abgötterey thut/ welche ist vor Gott der höchste Greuel/und hat doch den trefflichsten Schein und Ruhm vor der Welt/ daß sie nicht will Sünde noch Laster seyn/ sondern die höchste Heiligkeit und Gottesdienst heisset.

Also führet auch dieser Götzendienst des Mammons den schönen Deckel / daß es nicht muß Geiz/ oder nach unrechtem Gut getrachtet
heße

heissen/sondern recht und ehrlich seine Nahrung gesucht/ und wohl gewonnen Gut heissen/ und kan sich sein mit Gottes Wort schmücken/ daß Gott dem Menschen geboten hat/ mit seiner Mühe und Arbeit sein Brodt zusuchen/ und ein jeder schuldig ist für sein Haus/ Weib und Kind zu sorgen/ daß er sie ernehre/ daß kein weltliche Oberkeit/ ja auch kein Prediger solchen Geiſt tadeln noch straffen kan/ es sey denn daß er gros herausfähret mit rauben und stehlen.

Darum muß man solches einem jeden auf sein Gewissen legen/ daß er dafür antworte/ u. wisse / daß Gott sich nicht wird betriegen lassen. Denn man siehet/ wie das Laster unter solchem Schein und Deckel/ mit solcher Sündfluth einreisset / und überhand nimt in aller Welt / daß es gar ein gemein Recht worden/ und jederman ungestraft und ungewehrt nichts anders treibt noch thut/ denn eitel übermacht geißen/ scharren und krähen. Die Grossen und Gewaltigen mit täglichem schätzen/ neuen Aufsähen/ schätzen/ zwacken/ placken/ schinden und plagen der Armen/ die meynen / sie mögen alles mit Gewalt zu sich reißen/ was sie können. Darnach der ander gemeine Hauffe/ mit Wuchern/ übersehen / übervortheilen zc. und doch niemand wil unrecht gethan haben/ noch darum ein Unchrist gescholten seyn/ ja es ist demnach dazukommen/ daß man auch das gar öffentliche Rauben und Stehlen Untreu und Betrug der geringe

geringsten Tagelöhner / Knechte und Mägde
im Hauße / nirgend mehr wehren kan.

Und wer wolt es alles erzehlen / wie weit solch
Laster gehet in allen Sachen / Handeln und
Wesen der Welt untereinander ? Es ist aber
einem jeden / der da will ein Christ seyn / hiemiß
gnug gesagt / daß er in seinem Bosē greiffe / u.
davon ablasse / so er darin stecket / oder sich wisse
dafür zu hüten / denn es kan jederman bey ihm
selbst wohl verstehen und mercken / was hierin
Christlich und mit autem Gewissen geschehen
kan / und haben die Regel / so Christus hievon
gibt / daß wir drauf sehen / wie wir wolten mit
uns gethan haben / also / daß es gleich und billich
sey / denn wo es ungleich zugehet / das kan ja oh-
ne Geiße nicht abgehen.

So du nu von solchem Laster nicht lassen
wilt / soltu auch wissen / daß du nicht ein Christ
noch Gläubiger sondern (wie S. Paulus dich
nennet) ein schändlicher verdamter Sözen-
knecht bist / und kein Theil an Gottes Reich
hast / denn du lebest noch gar der Welt / und den-
ckst nicht mit Christo aufzustehen. Darum
wird dich diese liebliche süße Predigt nicht helf-
fen / daß du sagest / Christus ist für die Sünder
gestorben und auferstanden / darum hoffe ich
auch für mich. Ja recht / aber so du immer wilt
in der alten Haut bleiben / und diese Predigt nur
zum Deckel brauchest deines schändlichen Gei-
ßes / so stehet hie geschrieben: Nim dich nur
dies

dieses Trosts nicht an. Denn ob er wohl ist für uns alle gestorben/und auferstanden/so ist er doch dir noch nicht auferstanden/ denn du hast solche Auferstehung noch nicht mit dem Glauben gefasset/ den Rauch hastu gesehen/ aber des Feuers nicht empfunden/ die Wort hastu gehört/ aber keine Kraft derselben empfangen.

Wiltu dich aber dieser Predigt recht rühmen und trösten/ daß Christus durch sein Sterben und Auferstehung dir geholffen habe/ so mustu nicht in deinem alten sündlichen Wesen bleiben/ sondern eine neue Haut anziehen/ den sein Sterben und Auferstehung ist darum geschehen/ daß du auch endlich mit ihm der Welt absterbest/ und seiner Auferstehung gleich werdest/ das ist/ ein neu Mensch anfahest zu werden/ wie er ist droben im Himmel/ der nich Lust und Liebe zum Geiz u. Betrug des Nächsten habe/ sondern sich gnügen lasse an dem/ so ihm GOTT bescheret durch seine Arbeit/ milde/ gütig und wohlthätig sey denen/ die sein bedürffen zc.

Daß aber solche Vermahnung desto mehr die Christen bewege/ sich für solchen Eastern zu hüten/ stärcket und beschleust sie S. Paulus auch mit ernstem Drauen und Vorhalten Göttliches Zorns/ und spricht :

Um solcher willen komt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

Das ist/ über die ungläubige Welt/ so Gottes Wort nicht achtet/ weder fürchtet noch glaubet/

bet/noch trachtet ihm Gehorsam zuseyn/u.wol-
len dennoch nicht Unchristen und abgöttisch/
sondern Gottes Volck u. frome Leute heissen.

Hiermit zeigt er abermal/ daß solch weltlich
Wesen und Leben in irdischen Lusten/ Geiz u.
andern/nicht sich leidet/noch stehen kan bey dem
Glauben/und daß die Kraft der Auferstehung
Christi bey solchen nichts wircken kan/ darum
nennet er solche/Kinder des Unglaubens/die oh-
ne Glauben sind/und mit ihrem unchristlichem
Wesen über sich selbst führen Gottes Zorn/daß
sie aus Gottes Reich verstoßen und verworffen
werden/denn diß ist Gottes ernstlich Urtheil/
daßer zu solchem Wesen keine Gnade wil ge-
ben/sondern seinen Zorn dawider erzeigen und
gehen lassen/beyde mit Leiblicher Straffe in die-
sem Leben/und hernach mit ewiger Straffe.
Wie er eben diese Worte anderswo auch an-
zeucht/Eph. 5. und Rom. 1. Gottes Zorn wird
offenbar über alles gottloses Wesen 2c.

Etz/ das ist die Vermahnung S. Pauli
an alle/die da wollen Christen heissen/darin er
sie erinnert/wozu sie beruffen sind/ weil sie das
Evangelium von Christo haben/ und was die
Auferstehung Christi in ihnen wircken soll/
nemlich/daß sie dem allen/was nicht nach Got-
tes Wort und Willen gelehrt oder gelebet wird/
sollen todt seyn/ und so sie glauben an den auf-
erstandenen/nach demselben himmlischen Leben
trachten/da Er sitzet zur Rechten Gottes/da kein
ne

ne Sünde u. irdisch Wesen/sondern eit-^{el} ewig
Leben und unvergängliche Güter und Herrliche
Zeit ist/welche die Christe sollen ewiglich mit ihm
haben und genessen.

Aber diese Predigt fasset auch niemand den
der Glaube/denn solches/so hie der Apostel sagt
vom Leben und Herrlichkeit der Christen/in dem
auferstandenen Christo/ scheint vor der Welt
nicht/ia/es wird auch von ihnen selbst noch nicht
mit eufferlichen Augen u. Sinnen ersehen noch
empfinden/darum spricht er auch selbst: Ihr
seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit
Christo in GOTT. Denn die Welt kennet
und lobet es nicht/sondern ist ihm feind/und kann
es nicht leiden/ daß ihr an Christum gläubet/
und nicht wollet mit ihr halten/ und leben wie
sie lebet/nach irdischen Lüsten. Darum heist
es auch wohl ein verborgen Leben der Welt/
und den Christen selbst/nach eufferlichem An-
sehen und Fühlen/aber doch ein solch Leben/das
da gewiß und wol verwaret ist/ und hernach
auch sol vor aller Welt Augen offendarlich
leuchten/wie er auch spricht:

Wenn aber Christus euer Leben sich of-
fenbaren wird / denn werdet ihr
auch offenbar werden mit ihm in
der Herrlichkeit.

Das ist der Christen Trost in diesem Leben
auf Erden/ da sie wohl hören von Christo / und
ihn im Glauben fassen/ aber dagegen nach ih-

rem Fühlen und vor der Welt das Widerspiel
scheinet/ da sie müssen mit der Sünde und ihrer
eigen Schwachheit kämpfen/ darzu allerley
Trübsal und Unglück unterworffen/ daß sie nicht
viel Lebens und Freude fühlen/ wie sie gerne wol-
ten/ sondern vielmehr Tods und Schreckens/
aber dagegen tröstet sie Paulus/ und zeigt/ wo
sie ihr Leben suchen/ und gewiß ergreifen sollen/
seyd getrost (wil er sagen) denn ihr seyd ja ge-
storben diesem irdischen Leben/ des müßet ihr
euch verzeihen/ aber ihr habt hiermit einen köst-
lichen Wechsel gethan/ denn das ist ein selig
Sterben/ dafür ihr gar ein herrlicher Leben er-
langet/ denn ihr seyd nu durch den Todt Christi
erlöset von der Sünde und ewigen Tod/ und ist
euch geschenkt eine unvergängliche ewige Zer-
ligkeit/ aber solch Leben habt ihr noch nicht in
euch selbst durchs Fühlen/ sondern in Christo
durch den Glauben.

Und heisset also Christus euer Leben/ das in
euch selbst noch nicht offenbar/ aber an ihm ge-
wis ist/ und also versichert/ daß es euch nie-
mand nehmen kan / also / daß ihr durch den
Glauben seines Lebens auch müßet erhalten
werden/ und den Sieg behalten / wider der
Sünde/ des Todes und des Teuffels Schre-
cken und Plagen/ bis so lange solch Leben auch
an und in euch offenbar werde.

Denn

Denn gewislich habt ihrs in Christo / und fehlet nichts mehr daran/denn daß die Decke/ darunter es noch verborgen ist (weill ihr in diesem sterblichen Fleisch und Blut lebet) hinweg gethan werde/ und sich offenbare/ so wird denn alles weltliche / irdische Wesen/ Sünd und Tod aufhören/ und eitel Herrlichkeit in allen Christen seyn. Darum sollen die Christen so da glauben/ und wissen daß Christus auferstanden ist/ sich des trösten/ und darnach warten/ daß sie samt ihm in ewiger Herrlichkeit leben sollen/ so sie anders zuvor auch mit ihm der Welt gestorben sind.

Es hat auch Sanct Paulus nicht vergessen anzuzeigen/ wie es um die Christen und Heiligen in diesem Leben noch gethan sey / in dem/ daß er saar: So tödtet nun eure Glieder/ die auf Erden sind 2c. Denn er bekennet/ daß sie mit Christo schon dem irdischen Wesen gestorben sind/ und in ihm das Leben haben/ und spricht doch/ sie sollen tödten ihre Glieder auf Erden/welche er deutet und nennet Hurerey/ Geiz 2c. Das ist doch eine seltsame Rede/mit Christo gestorben und auferstanden/und also warhaftig heilig seyn/und doch sollen tödten die irdischen Laster an ihrem eignen Leibe und Gliedern.

Das ist/ das der Apostel Rom. 7. u. anders wo oft zeiget / daß in den Heiligen noch bleibet

allerley sündliche Lust von der Erbsünde/ die sich immerdar reget und hervorbrechen wil/ auch mit solchen groben eufferlichen Lastern/ so ihr nicht widerstanden wird/ ja sie ist so starck und mächtig/ daß sie auch den Menschen ganz wil gefangen nehmen/ und unter sich werffen [wie S. Paulus selbst klaget] unter die Sünde/ und thuts auch/ wo er nicht durch den Glauben und Hülffe des Heiligen Geistes sich dargegen wehret/ und überwindet.

Darum gehöret hierzu ein starcker ewiger Streit und Kampf/ daß die Heiligen müssen sich damit schlagen/ wo sie nicht wollen Gottes Gnade und ihren Glauben wieder verlieren/ wie S. Paulus auch sagt Rom. 8. Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen/ so ihr aber durch den Geist des Fleischesch Geschäftes tödtet/ so werdet ihr leben. Also/ daß ein Christi mit ihm selbst zu kämpfen und zu streiten hat/ daß er den Geist und das angefangene neue Göttliche Leben behalte/ und ist hie nicht mit Mönchischen Bettelwercken gethan / darmit sie meynen der Sünde zu wehren.

Denn dieser Unflath klebet nicht am Kleide/ oder auswendig an der Haut / daß man ihn könne abwaschen und kragen / oder ausfasten
und

u. casteyen/ sondern steckt inwendig im Fleisch
 u. Blut / und reget sich im ganzen Menschen/
 und muß schlecht getödtet seyn / oder wird dich
 tödten. Also wird er aber getödtet/ so du sol-
 ches erkennest durch die Buße / und ernstlich
 Misfallen darob hast / und Vergebung durch
 den Glauben bey Christo suchest und empfähest/
 und also solcher sündlicher Begierde wiederste-
 best / daß sie nicht ins Werck komme /
 und über dich herrsche. Davon
 anderswo mehr gesagt
 wird.



Et

3. N. 3.

Eine Predigt

von der

Geistlichen Auferstehung/
am ersten Oster-Tage gehalten/
ten/ über das Evangelium

Marc. 16/ 1-8.

Bestter Jesu / du bist der starcke
Held / der Löwe von dem Stamm Juda/
du hast alle deine u. unsere Feinde überwun-
den und sie zum Schemel deiner Füße gele-
get: Wir stehen und sehen mit Freuden dei-
nen Triumpf an: Wie dancken dir vor den
Sieg / den du uns erworben hast und mit-
theilest: Wir bitten dich/ gieb uns Kraft u.
Stärke von Sünden aufzustehen / mit
dir ins himlische Wesen einzutreten/ u. zum
ewigen Leben einzugehen / Amen.

* *

Ich habe alles für Schaden gerech-
net und achte es für Dreck / auf daß
ich Christum gewinne / und in ihm
erfunden werde / - daß ich seinem
Tode ähnlich werde / damit ich
entgegen komme zur Auferstehung
der Todten. In diesen Worten / welche un-
ter

ter andern zufinden sind in der Epistel an die
 Philipper c. 3/8/9/10. zeigt uns der heil. Paulus
 die wahre Beschaffenheit eines bekehrten
 Christens: Er stellet sich uns selbst zum
 Exempel vor/ und weist an seiner eignen Per-
 son/ wie auch alle andere rechtschaffene Chris-
 ten sollen beschaffen seyn.

1. Sie sollen in Christo Jesu erfunden
 werden/ das ist/ sie sollen sich durch wahre
 Busse zu Christo Jesu/ von der Finsternis zum
 Licht bekehret haben Act. 26/18. Sie sollen
 durch den Glauben Christum mit seiner Ge-
 rechtigkeit angezogen haben/ daß die Gerechtig-
 keit vom Gesetz erfordert in ihnen erfüllet sey/
 (durch Zurechnung des völligen Verdienstes
 Christi) und sie nicht mehr nach dem Fleische
 wandeln/ sondern nach dem Geist Rom. 8/4.
 daß sie in Christo gerechtfertiget/ und von Sün-
 den und verdammnis absolviret u. befreyet seyn.
 Denn es ist keine Verdammnis an denen/ die in
 Christo Jesu sind/ die nicht nach dem Fleische
 wandeln/ sondern nach dem Geist Rom. 8/1.
 Sie sind auch in Christo als Glieder seines
 geistlichen Leibes/ da er das Haupt an ist/ als
 Reben am Geistlichen Weinstock/ die von
 Christo mit Saft und Lebens-Kraft/ das ist mit
 den Gnaden-Gaben des Heil. Geistes erfüllet
 und zum Wachsum und guten Früchten tüch-
 tig gemacht werden. Joh. 15/2/4/5. spricht Chri-
 stus: Einen jeglichen Reben/ der Frucht
 bring-

bringet/ wird mein Vater reinigen / daß
 er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir/
 und ich in euch/ gleich wie der Rebe kan kei-
 ne Frucht bringen von ihm selber/ er bleibe
 denn am Weinstock/ also auch ihr nicht/ ihr
 bleibet denn an mir. Ich bin der Wein-
 stock ihr seyd die Reben. Wer in mir blei-
 bet und ich in ihm/ der bringet viel Frucht/
 denn ohne mich können ihr nichts thun.
 Und Paulus ermahnet die Epheser cap. 4/ 15.
 Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe/
 und wachsen in allen Stücken an dem/ der
 das Haupt ist/ Christus. Dies sind die Aeten/
 nach welchen ein Christ in seinem Heyland seyn
 muß nemlich 1. zu ihm bekehret/ 2. mit seiner Ge-
 rechtigkeit beschencket und durch ihn gerechtfertiget/
 3. mit ihm vereiniget u. von ihm mit Kräf-
 ten des Heil. Geistes erfüllet. Weil nun die-
 ses sonderbare Glückseligkeiten sind / so sagt
 Paulus/ er achte alles andere / was ihn an
 diesen Glückseligkeiten hindern könne / vor
 Schaden und vor Dreck/ daß er Christum
 gewinne/ daß er in Christo gloriosum lucrum
 einen sehr herrlichen Gewinn besitzen möge/ daß
 er in Christo und seiner Gerechtigkeit/ die
 Gott dem Glauben zurechnet/ möge be-
 ständig erfunden werden. Bistu nun auch/
 liebster Zuhörer/ in Christo/ hast dich zu Chri-
 sto warhaftig bekehret/ bist mit seiner Gerech-
 tigkeit geschmückt und gerechtfertiget/ bist mit
 Chri

Christo vereiniget und empfängst von ihm allerley Gnaden/Kräfte / so besitzest du einen herrlichen Gewinn / dagegen du alle andere irdische Glückseligkeiten vor Schaden und Dreck achtentkannst. Bewahre nur was du hast daß die niemand deine Kröhne nehme. Apoc. 3, 11.

Es müssen wahre Christen z. dem Tode Christi ähnlich werden. Christus hat viel Leiden und Schmerz / viel Hohn und Schmach ausgestanden für uns / er hat sich an unser statt lassen creuzigen / u. ist gestorben um unser Sünde willen. Diejenigen Christen werden ihrem gecreuzigten Heylande ähnlich / die (1) ihre böse Luste und Begierde / in Ansehung des bitteren Creuz / Todes Christi unterdrücken und tödten. Die ihrem Geiz / Hochmuth / Wollust / Nachlust / Eigensinn / Neid und Falschheit und dergleichen ernstlich widerstreben / daß sie nicht ihren Jesum dadurch betriebeu oder gar verzerren. Die nach der Regel Bernhardi Serm. 5. Fest. omn. Sanct. sich richten: Pudeat sub spinato capite membrum feri delicatum i. e. Die Glieder des mit Dornen gekrönten Hauptes sollen sich schämen in sündlichen Lüsten zuleben. Hierauf siehet Paulus / wenn er spricht Gal. 5 / 24. Welche Christum angehören / die creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Es erfordert auch diese Aehnlichkeit (2) daß sie ihrem Heylande das Creuz gedultig nach tragen / willig mit Jesu leiden / und ihre

Früb

Trübsalen/ so in Schmach und Verachtung/
Beleidigungen und Verfolgungen bestehen/in
Christi Leiden einwickeln/ daß ihr Leiden/ so sie
um Christi willen/ u. ihm zur Ehre dulden/durch
Christi leiden. geheiliget / und sie ihrem Jesu
gleich werden. Denn welche Gott zuvor ver-
sehen hat/die hat er auch verordnet/daß sie gleich
seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes Rom.
8/ 29. Wir sollen seyn Miterben Christi/ so
wir anders mit leiden auf daß wir auch mit zur
Herrlichkeit erhoben werden Rom. 8/ 17.

Endlich müssen auch rechtschaffene Kinder
Gottes 3. vom Sünden Tod auferstanden
seyn/ und in einem neuen Leben stehen. Die
Auferstehung vom Sünden Tode / sagen wir
mit dem seligen D. Balduino Comm. in h. l. p.
1005. ist eine von den End Ursachen unser
Rechtfertigung/welche Paulus berührt/wenn
er spricht/ daß ich entgegen komme zur Auf-
erstehung der Todten/ verstehet die Geistli-
che Auferstehung vom Sünden Tode. In ders-
selben/ spricht er/ lauffe er entgegen dem von
den Todten um unser Gerechtigkeit willen auf-
erstandenen Christo/ und certire gleichsam mit
ihm/ also daß jemehr sein Heyland ihm gutes
geleistet habe / je mehr er in Heiligkeit des Lee-
bens vor solche Wohlthat sich befließige danck-
bar zuseyn. Und eben hiedurch lehret uns Pau-
lus/schreibt der alte Jenseitliche Theologus, der sel.
Hofmann Comm. in Epist. ad Phil. p.97. daß die
die

die Gerechtigkeit eines guten Gewissens und eines neuen Lebens nöthig sey in uns / die wir an Christum glauben/ ob sie schon nicht ist eine Gnugthuung vor Sünd und Tod. Wir müssen Christo ähnlich werden / und den Sünden absterben/ gleich wie Christus um unser Sünde willen gestorben ist/ und müssen im Geist lebendig werden/ und in einem neuen Leben wandeln/ gleich wie Christus von den Todten auferwecket ist durch die Zerligkeit des Vaters Rom. 6/ 4. Wir müssen auch mit Gedult unser Creuz tragen/ daß wir mit Christo zur Freude eingehen mögen. Deswegen ist's gewis/ daß alle diejenigen/ welche fleischlich und ohne Busse leben/ nicht können selig werden. Auch die nicht/ welche aus Furcht vor dem Creuz ihren Jesum verleugnen. Denn wir sind Christo Jesu unserm Herren diese Ehre schuldig/ daß wir uns abziehen von allen bösen Dingen/ die ihm zuwider sind/ und daß wir auch die Ehre seines Namens für der Welt bekennen. Wir sind nicht Schuldener dem Fleische/ daß wir nach dem Fleisch leben Rom. 8/ 12. So man von Herzen glaubt so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig / Rom. 10/ 10. Das ist ie gewislich war/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen 2. Elm. 2/ 11/ 12.

Dies sind die drey herrlichen Eigenschaften der wahren Christen/ sie sind 1. in Christo. 2. Sie sind

sind ähnlich seinem Tode / 3. Sie stehen in der geistlichen Auferstehung. Von dieser dritten Eigenschaft soll an diesem heil. Fest-Tage geredet und gehandelt werden. Gott gebe darzu Gnade und Segen / worum wir ihn ersuchen im Gebeth des H. Erren. Vater Unser 2c.

Th. Die Oesterliche Abbildung der wahren Bekehrung und Lebens-Besserung finden wir heute an und bey der Auferstehung Christi.

Die andächtigen Weiber kömen zum Grabe und suchen den Leichnam Christi / sie finden ihn aber nicht / sondern sie hören die fröhliche Oster-Stimme von einem heiligen Engel : Er ist auferstanden und ist nicht hie / nemlich im Grabe. So bald sie diese Post gehört / giengen sie schnell heraus und flohen von dem Grabe / denn es war sie zittern u. entsetzen ankommen. Wie nun (1) Christus vom natürlichen Tode erstanden ist / so sollen auch seine Christen vom Sünden-Tod aufstehen. [2] Wie die Weiber das Grab verliessen aus Zittern und Zagen / also sollen auch die Christen in Zittern und Zagen der göttlichen Reu u. Traurigkeit vor den Sünden fliehen. (3) Wie die Weiber schnell aus dem Grabe herausgiengen / also soll man mit der Dergens-Enderung und Lebens-Besserung keinen Aufschub treiben. (4) Wie Christus in ein neu Leben getreten u. darinne in Ewigkeit verbleibet / also sollen wir auch

in einem neuen Leben erfunden werden/ und uns
im guten vom Heil. Geist erhalten lassen bis
ans Ende. Das ist die Geistliche und höchste
liche Auferstehung / von welcher gesagt wird/
Apoc. 20/6. Selig ist der und heilig/ der Theil
hat an der ersten Auferstehung / über solche hat
der andere Tod keine Macht/ sondern sie werden
Priester Gottes und Christi seyn. Von die-
ser seligen und heiligen Auferstehung sol etwas
mehrers anieho geredet werden.

Liebster **J**esu gieb du Segen/
Daß wir alles wohl erwegen.

1. Wie Christus von den Todten aufer-
standen ist/ so müssen auch wir vom Sün-
den Tod aufstehen und in ein neu Leben
treten. Christi Sterben und Auferstehen ist
darum geschehen/ daß du auch endlich mit ihm
der Welt absterbest und seiner Auferstehung
gleich werdest/ das ist/ ein neuer Mensch anfangs
gest zu werden/ der nicht Lust und Liebe habe zu
sündigen zc. schreibt unser Lutherus droben in
seiner Ostermitwochs Predigt p. 17. die Kraft
der Auferstehung Christi beweiset sich auf dops-
pelte Art/ erstlich hat Christus uns dadurch er-
worben die Auferstehung zum ewigen Freuden-
Leben/ wie Paulus lehret 1. Thess. 4/14. So wir
glauben daß **J**esus gestorben und auferstanden
ist/ so wird auch **G**ott/ die da entschlaffen sind
durch **J**esum / mit ihm führen. Zweytens
verbindet sie uns und giebt Vermögen vom
Sün-

Sünden Todt aufzustehen. schreibt Balduinus
 l. c. Von solcher Auferstehung von Sün-
 den redet Paulus gar herlich Rom. 6. Alwo
 er saget v. 2. Wie sollen wir in Sünden wol-
 len leben/der wir abgestorben sind? Er mah-
 let alhier die Sünde ab/ als einen mächtigen u.
 grausamen Tyrannen/ dessen leibeigener Knecht
 der Mensch von Natur ist/ daß er ihm in allem
 muß dienen und gehorchen. Dessen Herrschaft
 desto gefährlicher ist/ weil der Mensch freywillig
 der Sünden dienet/ an dieser elenden Dienst-
 barkeit sich ergetet/ und sie vor eine sonderbare
 Freyheit achtet. Es kan der Mensch sich selbst
 aus der Tyranny der Sünden nicht los machē/
 und was noch mehr ist / so verlanget er auch
 nicht los zu werden. Diesem grausamen Ty-
 rannen sterben die Gläubigen ab/ das ist / sie
 werden von seiner Herrschaft und Dienst befre-
 et/ daß er sie nicht mehr erschrecken und zu willen
 haben kan/ daß sie ihm nicht mehr dienen/ u. daß
 sie die Sünde nicht mehr lassen über sich herr-
 schen. Die Gläubigen werden los von Sün-
 den theils durch die Zurechnung / daß sie die
 Sünde nicht mehr erschrecken noch verdamnen
 kan / theils durch die Herzens-Veränderung/
 daß sie durch den Geist des Fleisches Geschäfte
 tödten. Denn durch Christi Tod ist vor die
 Sünde nicht nur gnung geschehen/ sondern es
 wird auch um solcher Gnugthuung willen den
 Gläubigen der Heil. Geist geschencket / der uns
 neu

von der Herrschaft der Sünden befreuet/ eine
 neue Natur in uns wircket / und solche in uns
 mehlich vermehret. Wenn nun der Glaubige
 von der Sünden Schuld und Herrschaft los
 ist/ so ist er der Sünde/ als seinem vorigen Her-
 ren abgestorben. Gleichwie ein verstorbenen
 Knecht seinem Herren nicht mehr dienet/er auch
 ihm nichts mehr gebieten und befehlen kan.
 Petrus lehret uns diese doppelte Wirkung des
 Todes Christi gar schön/wenn er 1. Ep. 2/ 24.
 also redet: Christus hat unsre Sünde selbst
 geopfert an seinem Leibe auf dem Holz/auf
 daß wir der Sünde abgestorben der Gese-
 rechtigkeit leben/ durch welches Wunden
 Ihr seyd heil worden. Nach diesen Worten
 ist Christi Tod (1) ein Opfer für unsere Sün-
 den/dadurch sie völlig gebüffet / und bezahlet
 sind/ und dadurch Gottes Zorn-Gerechtig-
 keit versöhnet und gestillet ist. Er hat auch et-
 ne Kraft/dadurch wir [1] den Sünden abster-
 ben/dadurch wir (2) heil werden [3] dadurch
 wir der Gerechtigkeit leben. Wir müssen durch
 die Kraft des Todes Christi (1) den Sünden
 absterben/welches der selige D. Joh. Gerhardus
 Comm. in 1. Ep. Petr. p. 298. also erkläret.
*Peccatissimus mortui i. e. dominio & iugo pec-
 catorum exempti, ne peccatum amplius in no-
 bis dominetur & vivat, nec nos illi vivamus*
 i. e. Wir sollen den Sünden absterben/ das
 ist wir sollen der Herrschaft und dem Dienst

der Sünden entrissen seyn/ daß die Sünde nicht
 mehr in uns herrsche und lebe/ und daß wir der
 selben nicht leben oder dienen. Wir müssen
 (2) heil werden durch Christi Wunden. Gerh.
 l. c. p. 293. Verbo sanationis docet Apostolus
 fideles utrumque beneficium ex passione Chri-
 sti consecutos esse, videlicet & peccatorum
 remissionem, & naturæ per peccatum corruptæ
 instaurationem i. e. Durch das Wort/ Hei-
 lung/ lehret der Apostel daß die Gläubigen bey
 de Wohlthaten aus Christi Leiden erlangt ha-
 ben/ nemlich Vergebung der Sünden/ und die
 Erneuerung der durch die Sünde verderbten
 Natur/ und p. 303. schreibt er: Christus sua
 morte non tantum promeruit nobis remissio-
 nem peccatorum, sed etiam Spiritus Sancti do-
 nationem, qui peccatum in carne nostra mor-
 tificat, i. e. Christus hat uns durch seinen Tod
 nicht nur erworben die Vergebung der Sün-
 den/ sondern auch die Schenckung des Heiligen
 Geistes/ welcher die Sünde in unserm Fleische
 tödtet. Wir müssen (3) der Gerechtigkeit le-
 ben. Gerhardus l. c. p. 298. erkläret dies also:
 Wenn Petrus saget / Christus sey vor unsrer
 Sünde gestorben / daß wir der Gerechtigkeit
 sollen leben/ so zeiget er/ daß Christus nicht nur
 darum am Creutz gestorben sey / daß er unsrer
 Sünde möchte büßen und deren Schenckung
 uns erwerben/ welche Wohlthat zur Gerech-
 tigkeit

fertigung und Wiedergeburt gehöret/ sondern auch daß er die Sünde in uns möchte tödten/ und zum Leben der Gerechtigkeit und eines heiligen Wandels uns erneuern und verändern/ welche Wohlthat zur Heiligung und Erneuerung gehöret.

Der heilige Paulus Tit. 2/14. lehret des gleichen/ wenn er sagt: Christus hat sich selbst für uns gegeben auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken. Also der heilige Apostel dem Tode Christi zuschreibet [1] die Erlösung von aller Ungerechtigkeit (2) die Reinigung der Sünder zum Volk des Eigenthums und zum Eifer in guten Wercken. Durchs erste nimt er hinweg peccati reatum die Sünden-Schuld/ durchs zweyte peccati dominium die Herrschaft der Sünden: Durchs erste macht er gerecht/ durchs andere macht er heilig. Und das mußte so seyn / sonst hätte Christus nicht das ganze Ubel gehoben/ welches der erste Adam auf uns gebracht hat. Derselbe hatte die Sünden Schuld und Pflicht zur zeitlichen und ewigen Straffe auf uns bracht/ u. zugleich uns aufgerbet die Verderbung unser ganzen Natur/ daher alle Sünden in uns hervor quellen. Soll nun das ganze verlobrne Heyl uns völlig erstattet werden/ so muß durch den andern

Adam von uns hinweggenommen werden theils die Sünden-Schuld und Straf-Pflicht/theils die Verderbnis unser Natur. Beide Wohlthaten müssen wir von Christo gewarten / ihm allein zuschreiben und von Gott um seintwillen bitten / wie David gethan Ps. 51/3/ 4/12. da er (1) bittet Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit / wasche mich wohl von meiner Missethat u. reinige mich von meiner Sünde. [2] Schaffe in mir Gott ein rein Herz u. gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Eben darauf führet uns Paulus 1. Cor. 6/11. wenn er von den bekehrten Christen zu Corinthe jaget / daß sie [1] gerecht worden seyn durch den Nahmen des Herrn Jesu / u. daß sie [2] geheiligt seyn durch den Geist unsers Gottes.

Über welche Worte Lutherus in Genesis Tom. 9. Altenb. p. 1519. schöne Gedancken hatz Er sagt / man muß fleißig behalten / daß wir alle getauft werden in den Tod / und Blut Christi Jesu / damit wir gewaschen werden / wie 1. Cor. 6. gesagt wird / ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi und durch den Geist unsers Gottes / man mus das Blut Christi auch mit zehlen unter die Gaben des Heiligen Geistes / gleichwie gesagt wird 1. Petr.

Petr. 1. durch die Heiligung des Geistes/
zum Gehorsam/ und zur Besprengung des
Bluths Jesu Christi. Denn der Heilige
Geist ist nicht gegeben worden/ denn nur
allein durch das Blut unsers Herrn Je-
su Christi/ welcher die Gaben des Heil.
Geistes erlanget hat/ u. diesen Reichthum
des Weins/ und Trauben-Bluts/ und dar-
zu wir so wunderbarlich erneuret sind
worden/ das ist alles erworben durch das
Blut Jesu Christi.

Christi Blut erwirbet uns den Heil. Geist/ u.
der Heilige Geist theilet uns Christi Blut mit/
das wir durch Christi Blut die Erlösung von
aller Ungerechtigkeit haben/ und das wir durch
Christi Geist geheiligt werden. [1] Gereinigt
werden in unsern Herzen [2] Christi Eigen-
thum werden/ (3) fleißig werden zu guten Wer-
cken. D. L. im Sermon von der sel. Zofnung
T. 5. Altenb. recommendiret uns diese beyden
Stücke also p. 613. Diese zwey Stücke will
S. Paulus in der Christenheit gerne er-
halten/ das Erkantnis unsers Heylandes
Jesu Christi und das Erkantnis unsers
befohlenen Amts/ auf das wir unsern Chri-
stlichen Stand recht erkennen lerneten/
nehmlich zum ersten / das wir durch die
Taufse und durchs Evangelium beruffen
sind zu Erben des ewigen Lebens / darun-

wir auch auf die selige Hofnung und Erscheinung unsers **HEILIGEN JESU** Christi warten sollen. Zum andern weil wir nun Christen und Erben des Himmelsreichs worden sind/ daß alles was wir aus dem Glauben thun in unserm Beruf und Stande/ eitel gute köstliche Wercke sind/ darum wir auch fleißig seyn sollen zu guten Wercken. Und solche zwey Stücke sollen wir wohl lernen/ das erste Stück von der seligen Hofnung müssen wir haben zu jenem Leben/ auf daß wir wissen/ wo wir bleiben sollen/ wenn dis Leben ein Ende nimt/ das andere Stück von guten Wercken/ müssen wir haben zu diesem Leben/ auf daß wir wissen/ wie wir uns in unserm Stand und Amte halten sollen.

Ibid. p. 612. Wir sollen unser Leben zu bringen mit guten Wercken/ daß wir leben gottselig vor Gott/ gerecht gegen unsern Nächsten/ und züchtig gegen uns selber/ denn darum spricht er: hat sich Christus selbst vor uns gegeben/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken.

Ibid. p. 614. Darum niemand weder dis Gegenwärtige noch jenes zukünftige Leben erkennet/ noch sich recht darein schicken kan/ er sey denn ein Christ. Derselbe spricht

spricht also: **G**ott hat mir durch seinen
 Sohn das ewige Leben geschendet / dar-
 auf bin ich getauft / durchs **E**vangelium
 darzu beruffen / darum wil ich auch getrost
 drauf warten. Darneben aber hat er mich
 geschaffen / und in das Amt gesetzt / daß ich
 sol ein Herr / Frau / Knecht / Magd / Schul-
 meister / Prediger zc. seyn / und in meinem
 Beruffe ihn dienen / darum wil ich auch
 fleißig seyn in guten Wercken / wile in sei-
 ner frommer Knecht / eine gehorsame züch-
 tige Magd / ein fleißiger Schulmeister / ein
 treuer Prediger seyn / und thun was **G**ott
 wohlgefällt. Wer solches weiß / und sich
 darnach richtet / dem wird sein Leben nicht
 schwer noch sauer / murret nicht wider
Gott / obs ihm schon zuweilen übel gehet /
 denn weil er des ewigen Lebens gewis ist /
 und auf die selige Hofnung und Erschei-
 nung des Heylandes **J**esu Christi wartet /
 so thut und leidet er alles gerne / was er
 thun und leiden sol. Darnach weil er sei-
 nen Beruf erkennet / und weiß daß er dar-
 inne **G**ott dienet / so ist er unverdrossen /
 sein befohlen Werk auszurichten.

Darum sollen wir diese beyde Stücke
 fleißig lernen / auf daß wir wissen / worauf
 unser Hofnung stehet / nemlich / nicht auf
 diesem Leben / sondern auf einem andern
 zukünftigen Leben. Und wie wir in dieser

Welt sollen Götlich leben/ und fleißig seyn
zu guten Wercken.

Wenn Paulus in der Epistel an die Römer
c. 6. v. 4. saget. Wir sind ja mit Christo
begraben durch die Tauffe in den Tod/ auf
daß gleich wie Christus auferwecket ist
von den Todten durch die Herrlichkeit i. e.
durch die herrliche Majestät und Allmacht
Gottes des Vaters/ also sollen auch wir
in einem neuen Leben wandeln/ so zeiget er
uns den zweyten Endzweck unser Erlösung/ und
erinnert uns/ daß wir solchen Zweck stets sollen
vor Augen haben. Weil wir nun zu dem En-
de erlöset sind/ daß wir in einem neuen Leben
wandeln sollen/ so müssen wir wahrhaftig nicht
unbekehrt in Sünden verharren. Pauli Lehr
ist wohl zu mercken: Er saget/ Gott habe uns
nicht zu dem Ende seinen Sohn gesand/ und uns
lassen erlösen/ er vergebe uns auch nicht die
Sünde aus Gnaden und schencke den Heiligen
Geist zu dem Ende/ daß der Mensch desto freyer
ohne Furcht der Straffe sich mit Lastern befre-
cken/ und den im Gesez geoffenbarten Willen
Gottes mit Füßen treten solle und könne: Son-
dern zu dem Ende habe ers gethan/ daß wir sol-
len in einem neuen Leben wandeln/ das ist/ daß
das Ebenbild Gottes in uns wieder soll erneu-
ert/ und wir mit neuem Licht und Gerechtigkeit
gezieret/ und daß uns neue Kräfte Gott zuge-
hört

hören sollen mitgetheilet werden. Müffen
deswegen die Gerechtfertigten keines weges in
Tod Sünden verharren.

Rom. 6/ v. 5. schließt Paulus also: So
wir samt ihm gepflanzt werden zu
gleichem Tode/ so werden wir auch
der Auferstehung gleich seyn. Wir werden
in Christi Tod gepflanzt/ wenn uns der Tod
Christi zugerechnet wird/ durch den Glauben/
daß wir vor Gott geachtet werden eben als
hätten wir den Tod selbst gelitten/ und durch die
Tödtung unsers sündlichen Fleisches werden
wir dem Tode Christi ähnlich/ so ist ja auch bil-
lig/ daß wie wir Theil haben an seinem Tode/
wir auch seines Lebens theilhaftig mbaea wer-
den. Wie nun Christus Gott und der Ge-
rechtigkeit lebet/ also sollen auch wir Gott und
der Gerechtigkeit leben. Christus der Baum
des Lebens/ dem wir eingepflanzt sind/ giebt
uns darzu Kraft/ indem er uns den Heiligen
Geist mittheilet/ der das finstere Herz erleuchtet/
die Feindschaft des Willens gegen Gott hin-
wegnimmt/ und uns tüchtig macht den bösen Af-
fecten des Fleisches zuwiderstehen/ und Gott
in wahrer Gerechtheit und Heiligkeit zu die-
nen. v. 11. Haltet euch dafür/ daß ihr
der Sünde gestorben seyd/ und lebet Gotte
in Christo IESU unserm HErrn.
Weil die Gläubigen Theil haben am Tode
Christi/ so sind sie den Sünden abgestorben/

denn alles was Christus an ihre statt gethan hat/ das schencket er ihnen / daß sie also durch Christi Tod von der Sünden-Schuld frey sind/ und darüm sollen sie auch mit Christo Jesu heilig leben. Denn gleich wie Christus Gott lebet/ i. e. als ein lebendiger Herr über alles herrschet und Gottes Ehre suchet / indem er Gott eine heilige Kirche samlet / die Werke des Teufels zerstöret/ und die Sünden-Herrschaft von den Gläubigen hinwegnimmt : Also sollen auch die Gläubigen Gott leben/ das ist/ alle Gedancken und Fleiß dahin richten/ daß sie in unverfälschter Heiligkeit Gott dienen mögen. Das befiehet Paulus v. 12/13. So laisset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begeben nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern begeben euch selbst Gott/ als die da aus den Todten lebendig sind/ und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Die Gläubigen sind aus den Todten lebendig/ das ist/ sie sind durch Christi Blut mit Gott versöhnet/ und sind befreyet von der Schuld der Sünden und von der schadenden Macht des Todes/ deswegen sollen sie ihre Glieder nicht zum Sünden Dienst misbrauchen / und dadurch wieder Gott streiten / sondern sie sollen mit Leib und

Seel

Seel Gott dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit/ und dazu soll ihnen dienen das Wort Gottes/ daß sie nach demselben sich richten/ das Böse zu meiden und Gutes zuthun/ es soll ihnen auch aufhelffen der Heilige Geist / welcher Glauben/Hofnung/ Liebe/Sedult/Mäßigkeit und Gebeth befördert/ darinne die geistlichen Waffen größten Theils bestehen/dadurch die bösen Affecten gehemmet/das Fleisch getödet/ und der neue Mensch im Sieg wieder die sündlichen Lüste gestärcket und bekräftiget oder mühtig und unverdrossen gemacht wird.

Aus diesem allem erhellet/ wie wir durch die Auferstehung Christi theils verbunden werden von Sünden aufzustehen/u. in einem neuen Leben zu wandeln/ theils dadurch den H. Geist empfangen/daß wir Kraft kriegen den Sünden abzusterben und der Gerechtigkeit zuleben. Solche Verbindlichkeit sollen wir nun nicht verachten/und die Kraft nicht von uns stossen/sondern beyde in uns lassen geschäftig und kräftig seyn/ daß wir die Sünde fliehen/und uns im geistlichen Leben üben. Darzu ermahnet uns gar ernstlich unser sel. Lutherus/wenn er droben p. 2. schreibt: Von der Auferstehung Christi wird uns die hohe Gnade und Trost verkündiget/ daß wir dadurch Vergebung der Sünden/ und Errettung vom ewigen Tode haben sollen. Damit aber leicht-

leichtfertige fleischliche Herzen nicht weh-
 nen/ es sey so bald alles in uns geschehen/
 und der Schatz (so uns hiedurch gegeben
 wird) gar außerschöpft/ wenn sie es nur
 gehört haben/ und sich also nicht selbst
 betriegen/ darum prediget er allezeit als
 so darneben/ daß wir die Auferstehung
 sollen auch prüfen an uns selbst/ ob wir
 sierecht und mit dem Herzen gefasset
 haben.

Denn es sol ja nicht allein bleiben bey
 den Worten/ und ist Christo nicht dar-
 um zuthun/ daß man davon hören und
 reden kan/ sondern daß es sol in unserm
 Leben empfunden werden. Denn was
 hilfts einem Todten/ ob man ihm viel
 predigt vom Leben/ so er nicht auch das
 von lebendig wird? Oder einem Sü-
 nder von Gerechtigkeit/ so er doch in Sü-
 nden bleibt? Oder einem Irrenden und
 Rottengeist von der Wahrheit/ so er nicht
 von seinem Irthum und Finsternis ab-
 läßt?

It. Denn es sol ja (wil alhie S. Paulus
 sagen) das treffliche Werk und hoher
 Schatz der Auferstehung Christi/ nicht
 ein

ein unnütz/ faul u. unkräftig Geschwätz
 oder Gedancken seyn/ als ein tod Bild
 in einen Stein gehauen/ oder aufs Pa-
 pier gemahlet/ sondern eine solche Kraft
 und Macht/ die in uns wirket durch den
 Glauben auch eine Auferstehung/ wel-
 ches er heist/ mit Christo auffstehen/ das
 ist/ der Sünden abgestorben/ aus des
 Todes und der Höllen Gewalt gerissen
 seyn/ und in Christo Trost und Leben
 haben/ wie er hievon zuvor im andern
 Capitel klärlich gesagt: Ihr seyd mit
 Christo begraben durch die Tauffe/ in
 welchem ihr auch seyd mit ihm aufer-
 standen/ durch den Glauben/ dadurch
 Gott in euch wirket.

In diesen Worten macht D. Luther folgen-
 de Lehr. Sätze/ welche wohl zubeobachten sind.

1. Von Christi Auferstehung
 kömt die hohe Gnade der Verge-
 bung der Sünden/ und der Trost
 der Errettung vom ewigen Tode.

2. Leichtfertige und fleischliche
 Herzen/ welche meynen sie haben
 Theil an diesem Schatz/ wenn sie
 nur

nur die Auferstehung Christi an-
hören/ betriegen sich selbst.

3. Welche die Auferstehung Chri-
sti recht und mit Herzen gefasset
haben/ müssen sie auch prüfen an
sich selbst.

4. Christus wil nicht/ daß man
von seiner Auferstehung allein soll
hören und reden/ sondern daß sie
auch soll in unserm Leben empfun-
den werden.

5. Das treffliche Werck der Auf-
erstehung Christi soll nicht ein un-
nütz/ faul/ u. unkräftig Geschwätz
oder Gedancke seyn.

6. Der hohe Schatz der Aufer-
stehung Christi soll eine solche
Kraft und Macht seyn/ die in uns
wircket durch den Glauben eine
Auferstehung/ die da heist mit
Christo auferstehen.

7. Die Geistliche Auferstehung
be-

bestehet darinne (1) daß man den Sünden abgestorben sey.

(2) Daß man der Gewalt des Todes u. der Höllen entrissen sey.

(3) Daß man in Christo Trost und Leben habe Gal. 2/ 20.

8. Durch den Göttlichen Glauben wird die geistliche Auferstehung gewircket Col. 2/ 12. Deswegen wo der wahre Glaube ist/ da muß man vom Sünden-Tod auferstanden seyn.

Wer diese Lehr. Sätze Lutheri in der Furcht des H. Erren überleget und ihnen nachdencket/ der wird von der Wahrheit überzeuget werden/ daß er nicht allein die Lehr von Christi Auferstehung müsse hören und wissen/ sondern er müsse auch nach dem Bilde und durch die Kraft solcher Auferstehung auch vom Sünden-Tode aufstehen/ und hernach in Christo leben/ wil er anders den Trost der Auferstehung Christi ihm wahrhaftig und ohne Selbst-Betrug appliciren/ und beständig bewahren. Gott bringe alle/ die dieses hören oder lesen/ auf solche Gedanken/ und gebe ihnen auch Kraft den Sünden abzustorben und in Christo Trost u. Leben zu haben.
Was

Wer nicht mit Christo von Sünden aufste-
hen will, der bleibt muthwillig im Sünden-Tod-
de, in einem sehr elenden Stande, in der Gefahr
des ewigen Todes / im Regiment und Herr-
schaft des Satans. Lutherus entwirft uns die
Beschaffenheit eines in Sünden todten Men-
schens ganz umständlich, wenn er droben p. 8. sagt:
Es ist ein solcher, der da ohne Gottes Er-
känntnis ist / und nichts mehr hat / auch
nicht weiter trachtet / denn was ihm die
Vernunft giebt und lehret / wie er von
Vater und Mutter geböhren ist / ein blin-
der / ungläubiger Mensch / der nichts vom
Gott noch vom künftigen Leben weis /
noch darnach fraget / allein seinem / na-
türlichen Verstand und Willen folget /
und nichts suchet / denn seine Ehre / Hof-
fart / Bollust / das heissen die Apostel irrs-
dich und weltlich leben / da kein Gottes
Wort ist / oder ic nicht geachtet wird / u.
der Teuffel sein Regiment und Wils-
len hat / und solche treibt zu allerley Cas-
sien.

Den Einfältigen das Elend eines im Sün-
den-Tod verharrenden Sünders desto deutlicher
und nachdencklicher zuzeigen / will ich den Sün-
den-Tod recht beschreiben und abbilden / und
seine, Greuel vor Augen legen.

Die

Die Beschreibung lautet also: Der Sünden-Tod ist der verderbte Zustand eines unbekehrten Menschen/darinn er durch die Blindheit seines Verstandes und durch die verkehrte Bosheit seines Willens zu allen geistlichen Wercken ungeschickt ist/hingegen dem Satan/Welt u. seinem Fleische vorsezlich dienet / und sich der Gnade Gottes und Hofnung des ewigen Lebens muthwillig beraubet und verlustig macht. Diese Beschreibung bestetiget Paulus Eph. 4/17/18. Wandelt nicht/wie die Henden wandeln in Eitelkeit ihres Sines/welcher Verstand verfinstert ist/und sind entfremdet von dem Leben/das aus Gott ist/ durch die Unwissenheit/so in ihnen ist/durch die Blindheit ihres Hergens/welche ruchlose sind/ und ergeben sich der Unzucht/ und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geiz. Und Aa. 13./46. Ihr Stoffet das Wort Gottes von euch/u. achtet euch selbst nicht wehrt des ewigen Lebens.

Die Abbildung des Sünden-Todes/ oder vielmehr eines in Sünden Todten/Menschens kan geschehen nach allen Stücken/die man an einem leiblich todten Menschen findet. 1. Ein Todter hat die Augen zu/und das Licht seiner Augen ist im Finsternis verloschen. Ein Unbekehrter Mensch hat seine Augen vor Gott und seinem Worte verschlossen/er lieget in der Finsternis entweder der Unwissenheit/ oder der un-

D

glu

gläubigen Unachtſamkeit/da er nach Gott und ſeinem Wort / nach dem Himmel und ſeinem Seelen-Heyl nichts fraget/ſondern in Eitelkeit ſeines Sinnes lebet Eph. 4/17/18. ſpricht als ein Thor in ſeinem Herzen/es iſt kein GOTT/ tüget nichts/iſt ein Greuel mit ſeinem Weſen und thut nichts gutes Ps. 14/ 1.

2. Ein Todter iſt ohne Seele. Ein Unbekehrter iſt ohne gnädige Einwohnung Gottes in ſeiner Seelen. Denn die Sünde und Untugend ſcheiden Gott und die Menſchen von einander Ef. 59/2. Sie ſind ohne Gott in der Welt und haben keine Hoffnung Eph. 2/12.

3. Ein Todter iſt ungeſchickt zu allen Ber- richtungen. Ein Unbekehrter iſt untüchtig in geiſtlichen Dingen/ in der Furcht und Liebe Gottes/im Vertrauen auf GOTT/im Glauben an Chriſtum/ und dergleichen/etwas gutes zgedencken/vielweniger zuthun. 2. Cor. 3/5.

4. Ein Todter liegt in ſeiner Verweſung/ und neigt ſich je mehr und mehr zum Untergange. Ein Unbekehrter liegt in ſeiner böſen Neigung zu allerley Sünden und Laſtern/er läßt die böſen Lüſte über ſich herrſchen/und ſtürzet ſich ſelber ins Verderben. Rom. 8/3. Wo ihr nach dem Fleiſche lebet/ ſo werdet ihr ſterben müſſen.

5. Ein Todter fängt an heftlich zuſtincken/ daß jederman die Naſe gerne von ihm abwende

Def.

det. Ein Unbefehrter ist ein Gestanck u. Greul vor Gott. Gott hat einen Abscheu an ihm/und verbirget sein Angesicht vor ihm/ weil seine Wunden stincken u. eitern für seiner Thorheit und Bosheit Ps. 38/6.

6. Ein Todter wird voll Maden u. Würmer die ihn fressen/wie Hiob sagt C. 17/13/14.

Wenn ich gleich lange warte / so ist doch die Hölle i. e. das Grab mein Laß/und im Finckernis ist mein Bette gemacht/die Verwesung heiße ich meinen Vater/und die Würme meine Mutter und Schwester. Ein Unbefehrter der sein Gewissen zuverlegen keinen Scheu traget/macht/das die nagenden Gewissens-Würme in ihm wachsen/welche/was Gott das Gewissen durch sein Gerichte in ihm rege macht/ Tag und Nacht ihn plagen und quälen. Es. 66/

24. Ihr Wurm wird nicht sterben.

7. Ein Todter ist ganz Kalt und ohne alle natürliche Wärme. Ein Unbefehrter ist ohne alle Wärme der heiligen Liebe gegen Gott/ und der ungefärbten brüderlichen Liebe gegen den Nächsten. Weil die Ungerechtigkeit überhand nimt/so erkaltet die Liebe in vielen Herzen/ sagt Christus Matth. 24/12.

8. Ein Todter liegt ohne alle sinnliche Empfindung/er höret und fühlet/riechet und schmecket nicht. Ein Unbefehrter ist ohne Empfindung der Göttlichen Wohlthaten und Straffen. Es.

1/3/5. Ein Ochse kennet seinen Zerrren/und ein Esel die Krippe seines Herren/aber Iſrael kennet es nicht/ und mein Volck vernimts nicht. Was soll man weiter an euch schlagen/ so ihr des Abweichens nur desto mehr machet. Es. 6/9/10. spricht Gott zu Jesaia: Gehe hin und sprich zu diesem Volck/höret es und verstehet es nicht/seheth es und mercket es nicht. Verstocke das Herz dieses Volcks/ und laß ihre Ohren dicke seyn/und blende ihre Augen/ daß sie nicht sehen mit ihren Augen/noch hören mit ihren Ohren/noch verstehen mit ihrem Herzen/ und sich bekehren und genesen.

9. Ein Todter liegt ohne alle Bewegung. Ein Unbekehrter ist ohne heilige Bewegung seiner Seelen. Ohne Andacht Göttlicher Betrachtung/ohne Nachdencken heiliger Überlegungen/ohne Herzens-Aufmerksamkeit in seinem Gebeth/ohne Verlangen u. Trachten nach dem das droben ist 2c. Weil er den H. Geist nicht hat/ so wird er auch von demselben nicht zum guten getrieben Joh. 14/17. Rom. 8/14.

10. Ein Todter verfaulet endlich und gehet in sein eigenen Untergang. Ein Unbekehrter befördert sui ipsius corruptionm seinen eigenen Untergang und Verderben/indem er sich vorseßlich immer mehr in Sünden vertieffet/ Lust und Liebe züsündigen hat/seine Freude und Ergötzlichkeit im sündigen/im Sauffen / Huren/ Bei

Betriegen/ Lügen etc. suchet und findet. Ein
 solcher verachtet den Reichthum der Güte
 Geduld und Langmühtigkeit Gottes/ u. häuft
 ihm selbst nach seinem verstockten Sinn und
 unbußfertigen Herzen den Zorn auf den Tag
 des Zorns/ und der Offenbarung des gerechten
 Gerichts Gottes Rom. 2/4/5. Sehet u. ver-
 stehet/ verstehet und mercket/ liebsten Seelen/
 wie groß das Verderben sey/ darinne ein unbe-
 kehrter Mensch als im geistlichen Tode liegt/ u.
 also lebendig todt ist 1. Tim. 5/6. Denn was
 Paulus an angezogenē Ort/ von einer wollüstigen
 Wittwen saget/ daß sie lebendig todt sey/ das
 muß insgemein von allen freveln Sündern/ ge-
 sagt werden/ daß sie / so lange sie vorseßlich in
 Sünden leben/ lebendig todt seyn. O ein Elend!
 Das man billig mit heissen Thränen beseuf-
 zen und bejammern muß/ daß so viel Christen/
 die wohl köndten zum Gnaden-Leben gelangen/
 dennoch im Sünden-Tode liegen bleiben/ und
 darinne verderben. Über einen Todten pflegt
 man zu trauren/ sagt Sirachs- Sohn c. 22/10-13.
 Den er hat das Licht nicht mehr/ aber über einen
 Narren i. e. einen Gottlosen sollte man trauren/
 daß er keinen Verstand hat. Man soll nicht
 zu sehr trauren über den Todten / denn er ist zur
 Ruhe kommen/ aber des Narren/ des Gottlosen/
 Leben ist ärger denn der Tod. Gleben Tage
 trauret man über einen Todten/ aber über einen
 Narren und Gottlosen ihr lebelang.

Bedencket doch ihr Unbefehten das Ver-
 derben darinne ihr stecket/und das Verderben
 darnach ihr ringet und strebet. Ihr seyd vom
 Göttlichen Leben entfernert/stecket in Unwissen-
 heit und Blindheit eures Herzens und in der
 Eitelkeit eures Sinnes/ihr verschliesset eure Au-
 gen für dem rechten Wege und für eurem Heyl/
 ihr verlasset Gott und deswegen seyd ihr ohne
 GOTT u. Hofnung des Göttlichen Segens/
 Et ußes/ Hülffe/und ewigen Heyls/ ihr seyd
 untüchtig Gott zufürchten/ zulieben/ ihm zu-
 vertrauen/ an Christum zu glauben und euch
 seiner zutrusten/ ihr fühlet nicht allein die bösen
 Lüste im Herzen/sondern last sie auch über euch
 herrschen/u.werdet Sclaven euer eigenen Lüsten/
 ihr seyd ein Bestand und Greuel für Gott/
 Ihr habt ein bese Gewissen/in welchem der na-
 gende Wurm nicht sterben wird/eure Herzen
 sind kalt und erfroren und zu allem guten erstor-
 den und verdorben/ihr seyd sinnlose Leute/alle
 Straffen und Wohlthaten Gottes sind an
 euch verlohren/ihr wolt euch nicht bekehren und
 genesen/ihr wolt eure Seelen nicht zu Gott er-
 heben/sondern nur an der Erden kleben lassen/
 ihr liebet/was ihr hassen sollet/ihr suchet euer Lust
 darinne/was nur eine Last ist/ ihr habt Freude
 und Ergetlichkeit an eurem Untergang/ Summa/
 ihr stürzet euch wissentlich ins geistliche Ver-
 derben/in zeitliches Verderben/in ewiges Ver-
 derben.

verben. Bedencket im Gottes willen/ be-
 dencket um euer Seelen Seligkeit willen/ was
 ihr thut. Sinnet doch ein wenig nach/welche
 Töhrheiten ihr begehret. So sich jemand muth-
 willig ins Feuer stürzte/ oder in einen Abgrund
 versenckte/ oder so er eine giftigen Truncck wissent-
 lich in sich schluckte/ oder ihm selbst durch ein kalt
 Eisen das Herz durchstösse/ so würde jederman
 sagen/ der Mensch ist nicht nur ein Töhr/ sondern
 er ist rasend und toll. Was soll man denn
 von euch sagen/ die ihr eures Gottes in Sicher-
 heit verspottet/ die ihr freventlich nach dem höl-
 lischen Feuer lauffet/ euch in den Abgrund des e-
 wigigen Verderbens stürzet/ den Sünden Gift
 muthwillig und wissentlich in euch sauffet/ und
 eure arme/ so theur-erkaufte Seele/ wissentlich
 vertwundet und tödtet. Was kan man anders
 sagen! Als das ihr toll und thöricht seyd. Ich
 bitte euch vor dismal um das einige. Stehet
 doch in eurem Sünden-Lauf ein wenig stille u.
 höret was die Weisheit saget: Sie ruffet in
 der Thür am Thor/ fornen unter dem Volck/
 sie redet ihr Wort in der Stadt: Wie lange
 wolt ihr Albern albern seyn/ und ihr Spöt-
 ter Lust zur Spöttey haben / und ihr
 Ruchlosen die Lehre hassen. Prov. 1/22.
 Gehorchet doch dieser treuherzige Abmahnung/
 und leget ab alle alberne Thörrheit/ alle Sünden-
 Spöttey/ und alle Feindschaft wider Gott u.
 seine Lehre. Gebet Gehör dem h. Petro der
 euch

euch zurufft, Act. 3, 19. Resipiscite & convertimini
 thut Buße / werdet klug und verständig /
 und bekehret euch / daß eure Sünden ver-
 tilget werden. Ihr habt euch zeithero von
 Gott / vom Himmel und ewigen Leben abge-
 kehret / indem ihr Gott vorsehlich beleidiget /
 und seine Gnade von euch gestossen habt / und
 habt euch zur Hölle u. zum Satan gekehret / in-
 dem ihr auf dem breiten Höllen u. Welt Wege
 dem Teufel gediener und seinen Willen gethan
 habt. Nun so bekehret euch doch endlich von der
 Gewalt des Satans zu Gott Act 26, 18. Las-
 set ab von freveln und muthwilligen Sünden /
 darinne der Satans Dienst bestehet / und ge-
 horchet der Stimme eures Gottes in Neu-
 Glauben und Liebe / so enfernet ihr euch vom
 Satan und der Hölle / und nahet euch zu Gott
 und zum Himmel. Deo appropinquamus,
 sagt Augustinus, non per loci mutationem,
 quia ubique est, sed per morum reformatio-
 nem, i. e. Wir nahen zu Gott nicht durch
 Veränderung des Orts / weil Gott allent-
 halben zuagen ist / sondern durch Verän-
 derung unser Sinnen und Sitten. Nam
 prout Deo similes aut dissimiles sumus, ita ipsi
 appropinquamus, aut ab eodem recedimus i. e.
 Denn wie wir Gott entweder gleich oder un-
 gleich werden / also nahen wir uns entweder zu
 ihm / oder weichen von ihm. Wer Gott ge-
 horchet / ihm nachfolget und ihm suchet gleich zu
 wer-

werden der ist Gottes Freund und nahet sich zu ihm. Deswegen ermahnet Paulus Eph. 5/1. So seyd nun Gottes Nachfolger/ und wandelt in der Liebe / und Jacobus c. 4/7. sagt : So seyd nun Gott unterthänig / widerstehet dem Teuffel/ so fleucht er von euch / nahet euch zu Gott/so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände ihr Sünder und macht eure Herzen keusch ihr Wanckelmüthigen.

Solche Befeuerung ist die geistliche Auferstehung/die ihr mit eurem auferstandenen Jesu halten müßet. Chrylost. Hom. 10. in Ep. ad Rom. schreibt also: Resurrectio spiritualis est pœnitentia & morum immutatio. Nam ubi scortator fit castus, ubi avarus fit misericors, ubi asper fit mansuetus, hic existit resurrectio i. e. Die geistliche Auferstehung ist die Buße u. Veränderung der Sitten; denn wenn ein Unzüchtiger keusch/ein Geiziger barmherzig/ein Zorniger sanftmüthig wird / so ist die geistl. Auferstehung zugegen. D. Luther lehret uns dieses/ sehr gründlich/ wenn er droben sagt p. 8/9.

Dem irdischen Wesen [i. e. dem böshaf- tigen Sünden-Leben] nach dem die Heyden und Ungläubigen trachten/ die da Gottes Wort in den Wind schlagen / u. sich den Teuffel nach seinem Willen führen und treiben lassen/ müß ihr abgestorben seyn/ und damit beweisen/ daß die Auferstehung Christi in euch nicht vergeblich

die Worte/sondern eitel Kraft sey/so sich
in euch erzeige/das ihr auch auferstan-
den/ und nu anders lebet denn zu vor
nach Gottes Wort und Willen/ wel-
ches heisset/ ein Göttlich/himlisch Leben.
Wo das nicht in euch geschicht/so ist ein
Zeichen/das ihr noch keine Christen seyd/
sondern betrieget euch selbst mit vergeb-
lichem Wahn und Gedancken.

2. Wie Christus von den Todten aufer-
standen ist durch Göttliche Kraft/also muß
auch die Auferstehung vom Sünden-Tode
durch Göttliche Kraft in uns geschehen.
Paulus sagt von Christi Auferstehung Rom. 6/
4. Christus ist auferstanden von den Todten
durch die Herrlichkeit i. e. durch die Göttliche
Allmacht/des Vaters. Und an die Epheser
c. 1. 19/20. Erkennet/welche da sey die über-
schwengliche Größe seiner Kraft an uns / die
wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen
Stärke/welche er gewircket hat in Christo/
da er ihn von den Todten auferwecket hat/ und
gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. In die-
sen Worten lehret er zweyerley.

Erstlich sagt er von Christo/das er durch die
mächtige Stärke/ die Gott in ihm gewircket
habe/ von den Todten auferwecket sey. Zwen-
tens sagt er auch von den Christen/das Gott
durch

durch seine mächtige Stärke den Glauben in ihnen gewircket habe/das sie dadurch vom Sünden-Tode auferstanden sind. Haben also diese beyden Auferstehungen einerley wirkende Haupt-Ursach/nemlich die Göttliche Allmacht/welche überschwengliche grosse Kraft u. mächtige Stärke in sich fasset. Durch Göttliche Allmacht ist Christus vom Vater auferwecket worden/ist auch durch eben solche Allmacht/die er wegen Einigkeit des Wesens mit dem Vater besizet/selbst auferstanden. Und durch eben diese Göttliche Allmacht wird auch Buße/Glaubhe und Bekehrung in uns gewircket / dadurch wir vom Sünden-Tod aufstehen. Beydes sezet Paulus zusammen auch in der Epistel an die Colosser c. 2/12/ In Christo seyd ihr auch auferstanden durch den Glauben/ den Gott wircket/ welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Ist also die wahre Bekehrung und geistliche Auferstehung nicht ein menschlich/sondern göttlich Werck in uns. Unser seliger Lutherus redet droben p. 6. davon also:

Paulus fasset zusammen das Auferstehen des H. Er. Christi/welcher seinen Leib aus dem Grabe wieder genommen/ und in das ewige Leben getreten ist/und unser Auferstehung/die wir durch Kraft desselben/ und seinem Exempel nach/
auch

auch auferstehen sollen/erstlich/nach der
 Seelen/von dem sündlichen u. verdam-
 lichen Leben/ in ein rechtes Göttliches
 und seliges Leben/und hernach auch von
 diesem sündlichen und tödlichem Ma-
 densack aus dem Grabe mit unsterbli-
 chem herrlichem Leib und Seele/ wieder
 hervor kommen.

Da lernen wir von unserm Luthero, wie wir
 (1) nach dem Exempel Christi sollen aufer-
 stehen vom sündlichen verdamlichen Leben / (2)
 wie wir durch die Kraft Christi vom sündliche
 verdamlichen Leben/in ein recht Göttliches
 und seliges Leben auferstehen müssen. Christus
 wircket durch seinen H. Geist in unserm Ver-
 stand und Willen [1] die Erkantnis unser Sün-
 den und des Göttlichen Zorns über die Sünde/
 (2) ein Schrecken vor Gottes Zorn und Angst
 eines beissenden Gewissens. (3) Eine Trau-
 rigkeit/wegen der Beleidigung Gottes und
 der verscherzten Gnade Gottes. (4) Ein
 Mißfallen der begangenen Sünden (5) ein
 ernstliches hassen und unterlassen der vorsekli-
 chen Sünden. (6) Eine herköliches Empfinden
 unser Dürstigkeit/das wir Gnad und Hülff von
 nöthen haben/ weil wir uns selbst nicht helfen
 können. (7) Ein ernstliches Verlangen nach
 Gottes Gnad und Christi Verdienst. [8]
 Ein

Ein zuversichtliches Vertrauen auf Christum/
 dadurch wir seinen Gehorsam und Leiden/so uns
 zu gutelgeschehen/annehmen und uns zueignen/
 als eine verdienstliche Ursach/der Vergebung
 unser Sünden/und der Aufnahme in G^ot-
 tes Gnade dadurch wir auch von G^ot gerecht-
 fertiget werden. (9) Eine glaubige Bitte um
 G^ottes Gnade. (10) Eine Freude über
 G^ottes Gnade. (11) Eine getroste Hofnung
 der Seligkeit. [12] Einen ernstlichen Streis
 wieder die bösen affecten und Beglerden/so sich
 noch in uns regen. [13] Einen festen Vorsatz
 gutes zuthun/und das Böse zumeiden (14) ei-
 nen Fleiß/ Lust und Liebe zu Gottes Wort [15]
 eine Verachtung der Welt/Eitelkeit u. Flucht
 für der sündlichen Welt-Förmigkeit. 2c.

Diese Herzens-Veränderungen wircket der
 Heilige Geist in uns durch das Wort des Ge-
 sezes u. des Evangelii/ u. also reisset er uns aus
 dem Sünden-Tode und Zorn-Stande heraus/
 und setzet uns in den Gnaden-Stand und in
 ein neues Göttliches Leben. Davon sagt Pau-
 lus Eph. 2/ 1/ 4/ 5/ 6. Und auch euch/da ihr
 tod waret durch Ubertretung und Sünden/
 hat G^ot/ der da reich ist von Barmher-
 zigkeit durch seine grosse Liebe/ damit er
 uns geliebet hat/ da wir tod waren in den
 Sünden/auch uns samt Christo lebendig
 gemacht [denn aus Gnaden seyd ihr selig
 worden

worden i. e. durch die übernatürliche und un-
verdiente Gnaden-Wirkung Gottes seynd ihr
in den seligen Stand der geistliche Auferstehung
und des Gnaden-Lebens gesetzt worden.)
Und hat uns samt ihm aufgewecket / und
samt ihm in das himmlische Wesen geset-
zet in Christo Jesu. Dencket doch / lieben
Zuhörer / diesen Worten etwas nach.

Der heilige Apostel zeigt uns (1) die Haupt-
wirkende Ursache / welche Gott ist / der uns
geistlich lebendig machet. (2) die bewegende
Ursach / welche ist (a) Gottes grosse Barm-
herzigkeit / nach welcher er sich über die in Sün-
den-Tod gefallene Menschen erbarmet und (b)
seine grosse Liebe / welche ist eine günstige Zu-
neigung / da er denen / die ihm nicht boshaftig
widerstreben / wohl wil und gutes in ihnen wir-
cket. Beweiset also Gott in unser Lebendig-
machung / 1. seine Göttliche Altmacht / 2. seine
Barmherzigkeit / 3. seine grosse Liebe. [3] Die
verdienende Ursach ist Christus. Gott hat
uns / sagt Paulus / samt Christo lebendig ge-
macht. Christus hat durch seinen Tod und
Auferstehung uns diese Gnade bey Gott ver-
dienet und erworben / daß uns Gott um Chri-
sti Verdienstes willen zum geistlichen Leben er-
wecket / daß wir mit Christo dem geistlichen
Haupt vereiniget und zum Guten tüchtig ge-
macht werden. [4] Die Form und Beschaf-
fung

fenheit dieser geistlichen Lebendigmachung
 beschreibet Paulus mit dreyen Worten. 1. Er
 hat uns erwecket / 2. Er hat uns lebendig ge-
 macht. 3. Er hat uns ins himlische Wesen ver-
 setzet in Christo Jesu.

Erstlich sagt er *συνήγειρε* Er hat uns er-
 wecket / nemlich vom Sünden Tod / wie man
 einen Schlassenden pflegt aufzuwecken / oder
 wie Christus die Todten durch seine Allmachts
 Stimme erweckete. Damit bedeutet der A-
 postel die Bußbewegungen / so Gott durch sei-
 nen Heiligen Geist in den Herzen wirket / deren
 droben sieben angeführet worden p. 60. durch
 welche die sündigen Herzen von dem Sünden-
 Dienst abgezogen u. also vom Sünden- Schlaf
 und Tode auferwecket werden. Wenn nemlich
 das Wort / wenn es gehöret wird / durch die
 Kraft des Heiligen Geistes ins Herz dringet
 und solches rühret / wie von den Zuhörern Pe-
 tri stehet / Act. 2 / 37 / 38. da sie das Wort höreten /
 giengs ihnen durchs Herz und sprachen zu Pe-
 tro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer /
 lieben Brüder / was sollen wir thun: Petrus
 sprach zu ihnen: Thut Buße und lasse sich ein
 jeglicher tauffen auf den Nahmen Jesu Christi
 zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr emp-
 pfahen die Gabe des Heiligen Geistes.

Zweytens sagt er / Er hat uns samt Chri-
 sto lebendig gemacht *συνεζωωποίησεν ἡμᾶς*
 mit

τὸ Χριστὸν convivificavit nos Christo. Hiedurch
 beschreibet er die Azündung und Vermehrung
 des Glaubens/ durch welchen der Mensch ge-
 recht wird und für Gott im Geist lebet. Da-
 von Habacuc sagt c. 2/4. Der Gerechte lebet
 seines Glaubens. Und Paulus Gal. 2/20.
 Ich lebe im Glauben des Sohns Gottes/
 der mich geliebet/ und sich für mich dahin gege-
 ben hat. Hierbey wird der Verstand durchs
 Glaubens Licht vom Heiligen Geist erleuchtet
 Eph. 1/17/18. Wache auf der du schläffest
 und stehe auf von den Todten/ so wird dich Chri-
 stus erleuchten/ sagt Paulus Eph. 5/14. also er
 nicht das Licht der Erkenntnis insgemein verste-
 het/welches vorher auch bey dem Aufwachen und
 Aufstehen oder Bekehrung von Sünden seyn
 muß/ sondern das Licht des gerechtmachenden
 Glaubens/dadurch die Bekehrten heißen ein
 Licht im Herren Eph. 5/8. oder Kinder des
 Lichts/ in welchen der Heilige Geist gute Früch-
 te/ nemlich allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit
 und Wahrheit wircket. v. 9. Denn der Heilige
 Geist/ welcher des Glaubens Licht anzündet/
 neiget auch den Willen zu den Geboten Gottes/
 giebt ihn/ nemlich den Gläubigen/ ein neu Herz
 und Sinn/ wie auch neue Kraft und Vermögen
 in Gottes Geboten zu wandeln/ seine Rechte
 zu halten und darnach zu thun Ez. 36/26/27. daß
 sie Lust haben am Gesetze Gottes nach dem in-
 wohnen

wendigen Menschen Rom. 7/22. daß sie stets mit dem gerührten Saulo zum HErrn sprechen Act. 9/ 6. HErr was wiltu/ das wir thun sollen. Der Heilige Geist reiniget auch die Affecten u. Begierden von ihren sündlichen Unordnungen und Unbendigkeiten/ und heiliget die Neigungen des Herzens und Gemüths/ daß sie gehen auf den rechten Vorrurf/ in der rechten Art und Weise/ die Gott gefällig ist/ und zu dem Ende/ den Gottes Wille gesetzet hat. Zum Exempel/ den Haß/ der im Menschen sich findet/ reiniget der Heil. Geist von seiner Unheiligkeit/ und macht/ daß nicht mehr Gott und das Gute/ sondern der Teufel u. die Sünde gehasset werde/ daß solcher Haß durch Kreuzigung des alten Menschens sich in der That beweise/ nicht dadurch was bey Gott zu verdienen/ sondern Christo nachzufolgen/ und ähnlich zu werden. Die Liebe wird gereiniget/ daß sie nicht mehr unheilig und schändlich sey/ nicht die Creaturen Gottes vorziehe/ oder wider sein Gebot ihnen anhangen/ und sich dadurch an Gott versündige/ daß sie sich in der That durch allerley Gültigkeit beweise/ und daß sie nicht zur eigenen Ehr sondern zu Gottes Ehr gerichtet sey. Es wircket der H. Geist auch einen Wachsthum des geistlichen Lebens/ wie in den Kindern von Jahren zu Jahren der Wachsthum des natürlichen Lebens geschicht/ nemlich er macht sie immer stärker

E

Her

efer im Vertrauen auf Gott/in der Hoffnung/
 in der Liebe zu Gott/in der Freude in Gott/
 im Haß wider die Sünde/ daß sie je mehr und
 mehr den Sünden absterben / und den alten
 Menschen in seinen herrschenden Begierden
 mortificiren und creuzigen Gal. 5/ 24. Es
 beweiset sich auch das innerliche Leben in der
 Seelen durch die eusserlichen Sinne und Glie-
 der/deren Wirkungen vom Heiligen Geist auch
 verändert und regieret werden / also daß recht
 bekehrte und gläubige/mit Christo lebendig ge-
 machte Christen ihre Augen und Ohren/Mund/
 Hände/Füße und andere Gliedmassen nicht
 machen zu Waffen der Ungerechtigkeit/durch
 den schändlichen Sünden-Dienst / sondern zu
 Waffen der Gerechtigkeit/indem sie sich Gott
 selbst ergeben/ als die aus den Todten lebendig
 sind/wie Paulus ermahnet Rom. 6/13. Und v. 19.
 Gleich wie ihr eure Glieder (vor der Befeh-
 rung) begeben habt zum Dienst der Unrei-
 nigkeit/ nemlich den Sünden/von einer Un-
 reinigkeit zur andern/ da der Mund voll Flu-
 chens/Schwehrens/Lügens/ Friegens/Ber-
 leumdens und Lästerns / die Augen voll Ehe-
 bruchs und Geizes/ die Hände voll unrechtes
 Gutes/voll Bluts und Gewalt/ die Ohren voll
 böser Reden/die Füße im Lauffe auf den Sün-
 den-Wegen geschäftig/ und andere Glieder
 dem Satans, Welt, und Fleisches Dienste er-
 ge-

geben gewesen/ also begeben auch nun eure
 Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit/ daß
 sie heilig seyn/ daß der Mund nicht mehr böses/
 sondern gutes rede/ daß das Ohr nicht mehr ge-
 höre das böse sondern das gute höre / daß auch die
 Augen/ Hände und Füße seyn Werkzeuge der
 Tugenden zc. In allen diesen Stücken bestehet
 die Lebendigmachung mit Christo / welche der
 Heilige Geist durch Christi Verdienst in den
 bußfertigen Sündern wircket.

Drittens sagt Paulus / Er hat uns samt
 ihm in das himmlische Wesen gesetzt in
 Christo Jesu. *συνηκαθίστηεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις*
ἐν χριστῷ Ἰησοῦ confedere fecit nos in supra-
 caelestibus in Christo Jesu, Er hat uns mit sitzend
 gemacht in himmlischen Gütern in Christo Jesu.
 Was die *ἐπουράνια* caelestia oder supracaele-
 stia, die himmlischen Güter seyn/ lehret Paulus
 c. 1/3. wenn er saget/ gelobet sey Gott und der
 Vater unsers Herren Jesu Christi/ der uns ge-
 segnet hat mit allerley geistlichem Segen in
 himmlischen Gütern durch Christum/ also eben
 diese Worte stehen/ *ἐν τοῖς ἐπουρανίοις* in caele-
 stibus, und beschreibet solche himmlische Güter
 nach der Ordnung/ als da sind 1. die Erwehlung
 zum ewigen Freuden- und zum Gnaden-Leben
 v. 4. 2. die Kindschaft Gottes v. 5. 3. Die
 Rechtfertigung in Christo/ dadurch wir Gott
 im Belieben angenehm sind v. 6. 4. Die Er-
 le

löfung/darinne sich die Vergebung der Sün-
 den gründet v. 7. 5. Die Predigt des Evans-
 gelii/dadurch wir erlangen Weisheit/im Glau-
 ben/und Klugheit zum rechtschaffenen Christen-
 Leben v. 8/9. 6. Die Vereinigung des Him-
 mels und der Erden/da die Menschen mit Gott
 und den Engeln wieder in ein gut Verstandnis
 gebracht sind v. 10. 7. Die Gemeinschaft der
 Heiltgen in der Christlichen Kirchen/darinne sie
 durch Christum besizē das Recht zum Erbtheil/
 und werden tüchtig gemacht etwas zuseyn zum
 Lobe Gottes v. 11/12. 8. Die Versiegelung
 des Heil. Geistes/welcher uns des Erbtheils im
 Himmel versichert und uns zu Gottes Eigen-
 thum machet v. 13/14. Nach dieser Erklärung/
 die Paulus selbst machet/ist der Verstand der
 Worte/Er hat uns mit sitzend gemacht in
 den Himmlischen in Christo Jesu / dieser:
 Gott hat uns/die er durch die Busse vom Sün-
 den-Tod erwecket / u. durch den Glauben in ein
 neues Leben versetzet hat/ zugleich durch Christi
 Verdienst in sein Gnaden-Reich eingesezet/da
 wir mit allen Gläubigen/haben 1. eine gewisse
 Hofnung und Zuversicht unser Erwehlung.
 2. Sind Kinder Gottes durch Christum. 3.
 Sind vor Gott gerecht/und ihm durch seinen
 geliebten Sohn angenehm. 4. Freuen uns über
 die herrliche Erlösung/die wir im Glauben an-
 nehmen und dadurch Vergebung der Sünden
 ha

haben. Lassen die Predigt des Evangelii in uns kräftig seyn zur Weisheit/wie wir uns mit Gott können verfühnen/ und zur Klugheit/wie wir Gottgefällig können wandeln. 6. Stehen in der Freundschaft mit Gott und den heiligen Engeln im Himmel. Sind 7. Glieder der Christlichen Kirchen/und haben durch Christum als unser Haupt/theils das Recht zum Himmel/theils die Kraft zum Himmel zu lauffen. 8. Wir haben die Versiegelung des Heiligen Geistes/der uns als ein Pfand des Himmels versichert/so lange wir ihn nicht von uns stossen/und uns zu Gottes Eigenthum machet. Dies sind die himmlischen Güter/in welche uns Gott durch die Auferstehung mit Christo setzet/u. sind solche [5] der Endzweck der geistlichen Lebendigmachung; denn zu dem Ende werden wir von Sünden befehret/ u. empfangen den Glauben zum Leben/das wir in das Gnaden-Reich Christi eintreten/ verharren und bleiben sollen / bis wir ins ewige Freudenreich versetzt werden. Davon auch Paulus an die Colosser schreibet c. 1/ 12/ 13/ 14. Dancksaget dem Vater / der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht/welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis/ und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/nemlich die Vergebung der Sünden. Es heissen aber

aber die Gnaden-Güter im Reich Christi him-
 mlische Güter 1. weil sie uns Christus vom Himmel
 herab zubracht hat/ 2. weil sie uns zum Himmel
 führen und tüchtig machen/ 3. weil sie ihre Voll-
 kommenheit endlich im Himmel erlangen/ 4.
 weil sie denen zueigen gegeben werden/ deren
 Bürger-Recht und Wandel im Himmel ist.
 Balduinus ad Eph. p. 856. Diese himmlischen
 und geistlichen Glückseligkeiten erlangen die
 Sünder/ die zuvor in Sünden tod gewe-
 sen/ diese sind (6) die Personen/ welche mit
 Christo lebendig gemacht werden. Sie wa-
 ren zuvor tod in Sünden/ beraubet des Göttli-
 chen Ebenbilds/ entblößet von allerley geistl.
 Gnaden u. Gaben/ unempfindlich wegen der
 Entbähung solcher Güter/ stacten in gänzli-
 cher Unlust Gutes zuthun/ lagen in Ohnmacht
 etwas geistl. u. seligmachendes zuverrichten/ sie
 waren geneiat zu allem Bösen/ und lieffen die
 Lüste und bösen Begierden über sich herschen
 mit Lust und gutem Willen/ ja mit Freud und
 Wohlgefallen. Nachdem sie aber nun vom
 Sünden-Tod erwecket worden/ sind sie mit
 Christo lebendig gemacht/ daß sie nun ihr Elend
 empfinden/ den Seelen-Mangel recht erken-
 nen/ die Unlust Gutes zuthun ablegen/ ihrer
 Ohnmacht in Verrichtung geistlicher Wercke
 aufgeholfen wird/ die Neigungen zum Bösen
 gebrochen/ und die Herrschaft und Ausübung
 gen

gen der bösen Lüste und Begierde abgeworffen werden. Das alles mus durch Göttliche Kraft im Menschen gewircket werden. Denn wie ein Todter sich nicht selbst kan lebendig machen/ sondern er mus von Göttlicher Kraft erwecket/ lebendig gemacht/ und in einen neuen Lebens- Stand versetzet werden/ also kan sich auch der Sünder/der in Sünden todt ist/ nicht selbst lebendig machen/ sondern er mus durch Göttliche Kraft von Sünden erwecket/ samt Christo lebendig gemacht/ u. ins himlische Wesen in Christo gesetzt werden. Daraus denn klar u. offenbar ist/ daß unsere geistliche Auferstehung durch Göttliche Kraft geschehen müsse.

Diese Lehre giebt uns allerley feine Erinnerungen. Denn weil wir nicht aus eignen Kräften/ sondern durch Göttliche Kraft von Sünden aufstehen müssen / so folget.

1. Daß wir uns keines freyen Willens in geistlichen Dingen von uns selbst sollen rühmen/ als hätten wir Kräfte und Tüchtigkeit/ geistliche u. zur Seligkeit erreichende Dinge von uns selbst zuverrichten. Es bleibet bey dem Ausspruch Pauli 2. Cor. 3/5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber etwas gutes zgedencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind ist von Gott.

2. Wir sollen dem Heil. Geist nicht widerstreben/ wenn wir seine Wirkung in uns fühlen. Denn er möchte die langwirrige Betrachtung

achtung seiner Gnaden-Wirkung durch Entziehung seiner Gnade und Verstockung des Herzens endlich straffen. Sehet zu / lieben Brüder/ ermahnet Paulus Heb. 3/12/13. daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubliches Hertz habe/ das da abtrete von dem lebendigen GOTT/ sondern ermahnet euch selbst alle Tage/ so lange es heute heist/ daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünden. Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern/ I. e. verharret u. wiederstrebet nicht in Sicherheit/ denn GOTT ist/ der in euch wirkt/ beyde das Wollen und das Thun/ nach seinem Wohlgefallen Phil. 2/ 12/13. Wenn GOTT ein gutes Wollen im Herzen wirket/ so soll man solches nicht vorbeistreichen lassen/ vielweniger sich GOTT widerlegen/ damit sich GOTT nicht von uns wende. Es ist bekand/ was GOTT selbst durch Jeremiam gedreuet hat: c. 6/ 8. Bessere dich Jerusalem/ ehe sich mein Hertz von dir wende/ und ich dich zum wüsten Lande mache. c. 15/6. Du hast mich verlassen/ spricht der HERR/ und bist mir abgefallen/ darüm habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich / daß ich dich verderben wil / ich bin des Erbarmens müde. c. 16/5. So spricht der HERR: Ich habe meinen Frieden von diesem Volck weggenommen/ samt meiner Gnade und Barmhertzigkeit.

3. Wir sollen in Lesung/ Anhöhrung und Betrachtung des Göttlichen Worts uns fleißig üben/ damit dadurch das geistliche Leben in uns nicht nur angefangen / sondern auch ferner wachsen und zunehmen/ und zu seiner Stärke Formē möge. Col. 3/16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit/ lehret u. vermahnet euch selbst v. 15. Der Friede Gottes regiere in euren Herzen 2c. v. 17. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles im Nahmen des Herren Jesu/ und dancket Gott und den Vater durch ihn. Eph. 4/15. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem/ der das Haupt ist/ Christus.

4. Wir sollen Gott bitten/ daß er uns seinen H. Geist wolle schencken / und mit Christo nicht nur lebendig machen/ sondern auch im Gnaden- Leben u. im Besigthum des himlischen Wesens wolle erhalten / wachsen und zunehmen lassen. Es soll in unserm Herz und Wunde die Bitte Davids oft erschallen: Schaffe in mir Gottes ein rein Herz/ und gieb mir einen neuen gewissen (beständigen) Geist. Werwirf mich nicht von deinem Angesicht und nim deinen Heil. Geist nicht von mir. Erörte mich mit deiner Hülffe und der freudige Geist enthalte mich.

5. Wir müssen unser Seelen keine Ruhe geben/ bis wir mercken und empfinden / daß sie
Es sich

sich habe aufwecken lassen und mit Christo auf-
 erstanden sey/ wie eine Mutter ihre noch schlaf-
 fende Tochter aufwecket/ und ihr keine Ruhe u.
 Friede läßt/ bis sie aufwachtet und aufstehet.
 Wache auf/ Seele/ die du schläffest/ und stehe
 auf von den Todten/ so wird dich Christus er-
 leuchten/ solls aus Paulo heissen Eph. 5/14. Was-
 che dich auf/ und werde Licht/ denn siehe dein
 Licht kömt/ und die Herrlichkeit des HErren ge-
 het auf über [und in] dir. Es. 60/ 1.

3. Wie Christus nothwendig vom leib-
 lichen Tode auferstehen muste / also müs-
 sen wir auch nothwendig vom Sünden-
 Tode aufstehen.

Christus muste nothwendig von den Todten
 auferstehen (1) um sein selbst willen. Weil er
 nicht ein blosser Mensch/ sondern zugleich der
 allmächtige Gott war/war es unmöglich daß
 er konte vom Tode gehalten werden Act. 2, 24.

(2) um seines Vaters Willen/ welcher
 beschloffen hatte/ daß sein Heiliger nicht ver-
 wesen sollte Ps. 16/10.

(3) um der Schrift willen/ welche
 Christi Tod und Auferstehung fest mit einander
 verbindet. Es. 53/16. Wenn er sein Leben zum
 Schuld-Opfer gegeben hat/ so wird er Samen
 haben und in die Länge leben/ und des HErrn
 Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen.

(4) um seines Verdienstes willen. Da-
 mit

mit er möchte beweisen/ daß er völlig genug ge-
 than der Gerechtigkeit Gottes/ u. dess. n. Zorn
 gestillet habe/ so stehet er auf von den Todten/
 und versichert die Welt/ daß er die völlige Ge-
 rechtigkeit/ so vor Gott gilt/ erworben und mit
 gebracht habe. Rom. 4/ 25. Christus ist um
 unser Sünde willen dahin gegeben/ und um un-
 ser Gerechtigkeit willen auferwecket.

[5] um seines Sieges willen. Er hatte
 sich freywillig vom Tode lassen verschlingen/ da-
 mit er dem Tode möchte ein Gift werden Hof.
 13. Nachdem nun solches geschehen/ so mußte
 er vom Tode auferstehen/ zum Zeugnis daß der
 Tod in den Sieg nunmehr verschlungen sey/
 und ihm seine schadende Macht an den Gläu-
 bigen genommen sey. 1. Cor. 15/ 54. 2. Tim. 1/ 10.

[6] um unsrer willen. Damit wir durch
 die Kraft seiner Auferstehung auch vom Tode
 zum ewigen Freuden Leben auferstehen mögen.
 Denn so wir glauben/ daß Jesus gestorben u.
 auferstanden ist/ also wird auch Gott/ die da
 entschlaffen sind durch Jesum/ mit ihm führen
 1. Thes. 4/ 14.

Wie Christi Auferstehung aus diesen
 und andern Ursachen nothwendig hat geschehen
 müssen/ also sagen wir auch/ daß unsre Geist-
 liche Auferstehung nothwendig geschehen
 müsse. In unserm Luthero finden wir sechs
 Ur-

Ursachen/ warum wir mit Christo auferstehen müssen.

(1) Daß wir uns den Trost der Oster-Predigt können zu Nuße machen. D. Luther sagt Drogen p. 16.

So du von Lastern nicht lassen wilt/ soltu auch wissen/ daß du nicht ein Christ noch Gläubiger sondern [wie S. Paulus dich nennet] ein schändlicher Verdammter Gözentecht bist/ und kein Theil an Gottes Reich hast/ denn du lebest noch gar der Welt/ und denckest nicht mit Christo aufzustehen. Darum wird dich diese liebliche Predigt nicht helfen/ daß du sagest/ Christus ist für die Sünder gestorben und aufgestanden/ darum hoffe ich auch für mich. Ja recht/ aber so du immer in der alten Haut bleiben wilt / und diese Predigt nur zum Deckel brauchest deines schändlichen Geizes/ so stehet hie geschrieben: Nim dich nur dieses Trosts nicht an. Denn ob er wohl ist für uns alle gestorben/ und aufgestanden/ so ist er doch dir noch nicht aufgestanden/ denn du hast solche Auferstehung noch nicht mit dem Glauben gefasset/ den Rauch hastu gesehen/ aber des Feuers nicht empfunden/ die Worte hastu gehört/ aber keine Kraft derselben empfangen. Wiltu dich aber dieser Predigt recht rüh-

rühmen und trösten / daß Christus durch
sein Sterben und Auferstehung dir geholfs
fen habe / so mustu nicht in deinem alten
sündlichen Wesen bleiben.

Mercket diese derben Worte ihr freveln Sün-
der/ und höret entweder auf muthwillig zusün-
digen/ oder höret auf euch mit Christi Tod und
Auferstehung zutrösten. Es trete ab von der
Ungerechtigkeit/ wer den Nahmen Christi nen-
net/ und sich seines Todes und Sieges trösten
wil 2. Tim. 2/ 19.

[2] Wir müssen mit Christo auferstehen/ daß
wir nicht das Antheil an seiner Auferstehung
verscherken mögen. D. Luther droben p. 4.

So ihr nun (spricht Paulus an die Col. 3.)
die Auferstehung Christi mit dem Glau-
ben gefasset/ und derselben Kraft u. Trost
empfangen habt/ und also mit ihm aufer-
standen seyd/ so muß sich ja solches an euch
beweisen/ daß ihr es fühlet/ und bey euch ge-
spühret werde/ wie es in euch angefangen
habe zu wirken/ daß es nicht allein Wort/
sondern Wahrheit und Leben sey. Denn
welche es nicht also empfinden/ denen ist
Christus noch nicht auferstanden/ ob er
wohl für seine Person erstanden ist/ denn
sie haben dieselbe Kraft nicht bey ihnen
(welche heist/ mit Christo auferstehen)
daß sie auch mit Wahrheit mögen heißen/
bey

beyde gestorbene und auferstandene Menschen.

(3) Wir müssen mit Christo auferstehen/das wir nicht falsche Christen erfunden werden. Wenn Paulus die Col. als wahre Christen beschreiben wil/ so sagt er c. 3/ 1. Ihr seyd mit Christo auferstanden. D. Luther droben p. 4.

Paulus wil hiermit zeigen und lehren/ daß die/ so Christen seyn wollen/wissen sollen/ daß solches in ihnen geschehen müsse/ oder sind noch nicht gläubige Christen/wie sie sich rühmen oder düncken lassen/ denn das soll die Probe desselben seyn/ ob wir in Christo auferstanden seyn/ das ist/ ob seine Auferstehung in uns kräftig/ oder allein Worte/ und nicht auch Werke und Leben sey.

Der heil. Paulus urtheilet also Rom. 6/ 11/ 12/ 14. Haltet euch dafür/ daß ihr der Sünden gestorben seyd/ und lebet Gotte in unserm Herren. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe ihr gehorsam zu seyn in ihren Lüsten/ denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch/ sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd/ sondern unter der Gnade. Er saget in diesen Worten so viel: Weil ihr als wahre Christen unter der Gnade seyd/nemlich durch Gottes Gnade befehlet u. gerechtfertiget/ und seyd frey vom Fluch und Zwang

Zwang des Gesetzes / so müßet ihr auch den Sünden absterben / weil sie euch schon in Christo vergeben sind / und müßt die sündlichen Lüste nicht über euch herschen lassen / ihnen gehorsam zu seyn / sondern ihr müßet in Christo Iesu eurem HErrn eurem Gotte leben. Wo ihr das nicht thut / so seyd ihr auch nicht unter der Gnade / und folglich seyd ihr keine wahre Christen.

(4) Wir müssen mit Christo auferstehen / daß wir auch dermaleins zum ewigen Freuden-Leben können vom leiblichen Tode auferstehen / D. Luther sagt droben p. 5. und 6.

Das ist an ihm selbst gewis / so wir sollen leiblich am jüngste Tage mit diesem Fleisch und Blut auferstehen zur Seligkeit / so müssen wir zuvor auch hie auf Erden geistlich auferstanden seyn / wie auch S. Paulus Rom. 8. sagt: So der Geist des / der da Iesum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / um des willen / daß sein Geist in euch wohnet. Das ist / weil euch Gott inwendig / schon lebendiger recht u. selig gemacht hat / so wird er auch den Leib / der da ist die Hütte und das Haus des lebendigen Geistes / nicht dahinten lassen / sondern

dein weil der Geist schon alhie von Sünden und Todt auferstanden ist/ so muß die Hütte und der verwesliche Rock/nemlich/ Fleisch und Blut/ auch wieder hervor aus dem Staube der Erden/ sintemal es die Herberge und Wohnung des seligen auferstandenen Geistes ist/also/ daß beydes wieder zusammen kömen/und ewiglich bleiben soll.

(5) Wir müssen mit Christo geistlich auferstehen/ daß wir Christo vor seine Auferstehung mögen danckbar seyn. D. Luther fängt droben p. 2. seine Oster-Predigt also an:

Wir haben bisher gehört die fröliche Predigt von der Auferstehung Christi/ wie sie geschehen ist/ und gegläubet soll werden/ zu unserm Tutz/ Trost und Seligkeit. Damit wir aber für solche unansprechliche Wohlthat GOTT auch von Herzen danckbar seyn/ und die Auferstehung also halten und begehen/ daß er das von gelobet und gepreiset werde/sollen wir auch hören und behalten/ was uns die Aposteln lehren von der Frucht/ so dieselbe in uns wirken sol/ daß sie sich auch in unserm Leben beweiße.

(6) Wir müssen mit Christo auferstehen/ daß uns die Oster-Predigt nicht verdamlich sey. Es sagt D. Luther droben p. 3. Es ist nicht als
 sein

lein vergeblich/sondern auch schädlich und verdamlich / von dem herrlichen und selbigen Trost der Auferstehung hören/ so das hertz solchs nimmer erfähret/ sondern allein der Thon in den Ohren / oder ein Schaum auf der Zungen davon bleibet/ und nichts mehr darnach folget / denn bey denen so nichts davon gehöret haben.

4. Wie Christus wahrhaftig auferstanden ist/so mus auch die Auferstehung vom Sünden und Laster/Tode wahrhaftig geschehen. Es muß (1) mit der Bekehrung keine Zeuheley seyn/wie leider bey vielen sich ereignet / welche nur sein von der Bekehrung können reden/aber sie practiciren sie nicht. Oder wenn sie ja etwas thun / so ist doch nur eine leere Verstellung / die das Hertz nicht fühlet/ ohne Ernst/ohne Wahrheit/ ohne That. Von solchem heuchlerischen Wesen redet D. Luther oben gar ernstlich / wenn er schreibt p. 12.

Ja/es ist ietzt ganz gemein worden/dass die Leute nur thun was sie gelüftet / und wollens doch nicht gethan haben / noch darum gestraft seyn/etliche sich auch so gar Batzenrein und unsträflich machen / dass was sie thun/ nicht muß böse und unrecht gethan heissen / geben grosse Christliche Liebe u. Tugend vor / und doch meuchling böse Tüdt und Stück treiben / gehen dar
nach

nach hin/ schmieren den Leuten das Maul/
 können sich putzen und schücken/ als hätten
 sie wohl und recht gehandelt/ meynen
 wenn sie vor den Leuten sich rein machen/
 daß man sie nicht kan öffentlich straffen/
 GOTT solle sich auch also betriegen lassen/
 aber was er dazu sagen wird / das werden
 wir erfahren. Denn GOTT läßt sich nicht
 wie Menschen äffen und narren/ spricht S.
 Paulus Gal. 6. Und giebt hie nicht De-
 ckens oder Schmückens/ sondern dem La-
 ster abgestorben und todt seyn / und nun
 nachdem trachten / das rechtschaffen/
 Götlich und Christlich ist.

Mercket alhier D. Luthers Lehr-Sätze:

1. Man muß den Lastern warhaftig absterben/ und ihnen tod seyn.
2. Man muß nicht seine böse Thaten decken und schmücken/ als wären sie nicht böse und unrecht.
3. Man muß nicht grosse Christliche Liebe und Tugend vorgeben/ und doch meuchling böse Tück und Stück treiben.
4. Es ist eine Thorheit/ wenn man sich allein für den Leuten rein machet/ sich buzet u. schmilcket und den Leuten das Maul schmieret.
5. Es ist eine Thorheit durch Heuchelei GOTT betriegen wollen / denn GOTT läßt sich nicht spotten.

6. Nie

6. Niemand soll thun / was ihm gelüftet / sondern soll trachten nachdem das rechtschaffen / Göttlich und Christlich ist / und, das von Herzen ohne Heucheley.

Die Heuchler sind Gott verhasst / denn sie haben nur den Schein eines gottseligen Wesens / aber seine Kraft verleugnen sie 2. Tim. 3 / 5. Sie sagen sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verleugnen sie es / sintemal sie sinds an welchen Gott Greuel hat / und gehorchen nicht / und sind zu allen guten Wercken untüchtig Tit. 1 / 16.

Es muß auch (2) die wahre Herzens-Bekehrung nicht nachbleiben / daß man bey dem Christen-Nahmen in allerley öffentlichen Sünden lebe / wie viele thun / die zwar Christen heißen und zur Kirch und Abendmahl gehen / doch dabey in offenbaren Wercken des Fleisches leben / betriegen und verborthellen ihren Nächsten / sind Lügner und Verleumder / sauffen sich toll und voll / richten Zancck u. Uneinigkeit an / sind hoffärtig u. stolz / sind Meineidige / Flucher u. Schwerver / Unzüchtige und dergleichen. Alle diese u. die ihrer Art sind / haben noch nicht angefangen vom Sünden-Tod aufzustehen / sinds auch nicht willens / und wenn sie sehen / daß andere anfangen vom Bösen zulassen / so fangen sie an solche zulästern / und sie der Heucheley zubeschuldigen.

Judicant alios ex proprio ingenio. Sie urtheil

F 2

theilen andere nach ihrem Sinn. Sie finden bey ihnen selbst keinen Ernst/wenn sie schon zuweilen was zum Schein reden nnd thun/ so gehets ihnen nicht von Herzen/deswegen meynen sie/ andere Leute sind alle wie sie geartet. Und da rührets her/ daß/ wenn man sich von der Welt abziehet/man von solcher verlästert werde/ und muß Frömmigkeit bösen Welt. Kindern Schwärmerey heissen. D. Luther sagt droben p. 19. Was hie der Apostel saget vom Leben und Herrlichkeit der Christen/in dem auferstandenen Christo/ scheint vor der Welt nicht/ ja/ es wird auch von ihnen selbst noch nicht mit eusserlichen Augen u. Sinnen gesehen noch empfunden/ darum spricht er auch selbst: Ihr seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Denn die Welt kennet und lobet es nicht/ sondern ist ihm feind/und kan es nicht leiden/ daß ihr an Christum glaubet und nicht wollet mit ihr halten/ und leben wie sie lebet/ nach irdischen Lüsten. Solche Leute gehen sicher in Sünden fort und meynen/sie seyn bey ihrem bösen Leben dennoch gute Christen/ die auch Theil an Christi Verdienst haben/ und hoffen selig zuwerden. Aber D. Luther giebt ihnen viel eine andere Lektion wenn er droben saget p. 12. Diesem sollen wir eben so wohl/ als den andern/ nemlich den
leib/

leiblichen und geistlichen Sünden abgestorben seyn/ oder je auf der Bahn erfunden werden/ daß wir ihnen immer absterben/ und nur darnach streben / daß wir allem solchem irdischen Wesen den Rücken zukehren / das Angesicht aber wenden gegen dem/ das himlisch und Göttlich Wesen ist. Den wer noch nach seinem fleischliche Wesen trachtet/ und darmit umgeheth/ der ist noch nicht mit Christo der Welt abgestorben/ darum auch die Auferstehung Christi nichts an ihm ist/ noch wirket/ sondern Christus ist ihm todt und nichts / und er wiederum Christo.

Diese Vermahnung ist sonderlich zu dieser Zeit Noth zu treiben / weil wir sehen/ daß solcher viel sind je länger je mehr werden/ die sich auch des Evangelii rühmen/ und wohl wissen / daß solche Stück den Menschen beflecken und verdammen/ doch gehen sie immer sicher dahin / und denken nicht daß GOTT darum zürne / oder sparen zusammen aufs Berbbholz/ was sie können.

Nehmet doch diese Lehren Lutheri zu Herzen. Er sagt

1. Ein wahrer Christ muß theils den Sünden abgestorben seyn/ theils auf der Bahn erfunden

werden den bösen Reizungen zuwiderstehen/
und also den Sünden immer abzustehen.

2. Ein Christ muß allem sündlichen irdischen
Wesen den Rücken zuehren/ das Angesicht a
ber wenden zum himlischen und Göttlichen
Wesen.

3. Wer noch mit muthwilligem Sünden/
Wesen umgeheth/ der ist mit Christo der Welt
noch nicht abgestorben.

4. Die Auferstehung Christi wircket nichts
am Gottlosen/ und ist nichts an ihm.

5. Christus ist einem gottlosen tod u.nichts.

6. Ein Gottloser ist Christo tod.

7. Der Gottlosen Art ist/ daß sie sich des E
vangelii rühmen/ wissen daß sie ihre Sünden
beflecken und verdammen/und gehen doch sicher
darinne f. rt.

8. Die Gottlosen dencken nicht/ daß Gott
über ihre Sünde zürne/ sündigen dannhero auf
Gottes Barmherzigkeit los und ziehen Got
tes Gnade auf Muthwillen Ep. Judá v. 4.

9. Die Gottlosen sparen ihre Sünde auf
Kerbholz zusammen.

Solche Leute meynen/ es werden ihnen alle
Sünden vergeben in der Absolution. ob sie schon
nicht davon abstehen/ wenn sie nur sie mit dem
Munde gebeichtet haben. Oder sie meynen/
sie wollen sie auf dem Tod-Bette/ da sie sich erst
gedencken zubekehren/ mit dem Schecher auf
ein

einmal von sich abwerffen. Sie wollen Si-
rach's Sohne nicht gehorchen/ der vor solcher
Vermessenheit ernstlich warnet c. 5/ 4. 10. Den-
cke nicht/ ich habe wohl mehr gesündigt/
u. ist mir nichts böses wiederfahren. Denn
der Herr ist wohl gedultig/ aber er wird
dich nicht ungestraft lassen. Und sey nicht
zu sicher/ ob deine Sünde noch nicht ge-
strafft ist/ daß du darum für und für sündi-
gen woltest. Dencke auch nicht/ Gott
ist sehr barmherzig/ er wird mich nicht
straffen/ ich sündige wie viel ich wil. Er
kan bald also zornig werden/ als gnädig er
ist/ und sein Zorn über die Gottlosen hat
kein aufhören. Darum verzeuch nicht dich
zum Herrn zubekehren/ u. schiebe es nicht
von einem Tag auf den andern. Denn sein
Zorn kömt plötzlich/ und wirds rächen und
dich verderben.

Endlich [5] Wie Christus seine Auferste-
hung in der That erwiesen hat / also muß
auch die Geistliche Auferstehung sich thätig
erweisen.

1. Christus nachdem er auferstan-
den ist / ist er nicht mehr im Grabe /
sondern ist aus demselben ausgegangen.
Also auch ein wahrer Christ / der mit
Christo auferstanden ist / muß nicht mehr
in den alten Sünden/ als in einem Grabe ste-

ffen / darinne er zuvor gelebet hat / und welche die Welt zutreiben pflegt / sondern muß dieselben verlassen haben. D. Luther sagt droben p. 8. Solchem irdischen Wesen / nach dem die Heyden und Ungläubigen trachten / die da Gottes Wort in den Wind schlagen / und sich dem Teuffel nach seinem Willen führen und treiben lassen / müßt ihr abgestorben seyn. Da giebt uns unser Lutherus folgende Sätze:

1. Wahre Christen müssen Gottes Wort nicht in den Wind schlagen.
2. Sie müssen sich den Teuffel nach seinem Willen nicht führen lassen.
3. Sie müssen sich nicht den Heyden und Ungläubigen gleich stellen.
4. Sie müssen dem irdischen sündlichen Wesen abgestorben seyn.

Weil aber das sündliche Wesen sich sonderlich in zweyen Hauptlastern erweist / nemlich in Unzucht und Geitz / welchen die meisten Menschen ergeben sind / so wil Paulus / daß die Christen sich vor diesen beyden Lastern mit Ernst sollen hüten. Er spricht Col. 3/5. So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schändliche Beunst / böse Lust / und den Geitz / welcher ist Abgötterey. D. Luther p. 13/14. sagt: Paulus wil / daß sich die Christen mit Gleiß für Unzucht

zucht und Geiz hüten/und ihnen gar abgestorben seyn sollen/ dieweil solche auch von den Heyden gestraft werden/ und daß wir dagegen trachten nach eitel Reinigkeit/ als die nun gen Himmel gehören zu Christo/ denn einem Christen gebühret auch seinen Leib zuhalten in der Zucht und Heiligung oder Keuschheit/ daß er sich nicht beslecke und verunreinige/ wie die Welt thut/ mit Hurerey und ander Unzucht.

Desgleichen sagt er auch vom Geiz/ welchem er giebt den schändlichen Namen/ daß er heiße Abgötterey oder Götzendienst/ auf daß die Christen destomehr davor fliehen/ als vor dem greulichsten Laster/ dem Gott zum höchsten feind ist. Denn es ist auch ein solch Ding/ das den Menschen gar vom Glauben und dem rechten Gottesdienst ablehret/ daß er nichts nach Gott oder nach seinem Wort/ und ewigen himlischen Gütern fraget/ noch trachtet/ sondern allein an diesem irdischen hangen bleibet/ und nur einen solchen Gott suchet/ der ihm hie auf Erden genug gebe. Da finden wir zwö Haupt-Lehren vor wahre Christen.

1. Sie müssen die Unzucht fliehen/

(a) Weil die Unzucht auch von den Heyden ist gestraft worden/ so stehet sie Christen nicht an.

(b) Weil sie nun gen Himmel zu Christo gehö-
ren/ und deswegen nach eitel Reintgkeit trach-
ten sollen.

(c) Weil Christen gehöhret ihren Leib zu/
halten in der Zucht/ Heiligung und Keuschheit.

(d) Weil die Welt diesen Lastern ergeben ist/
so müssen sie Christen fliehen/ daß sie sich nicht
beflecken und verunreinigen wie die Welt thut mit
Hurerey und Unzucht.

2. Sie müssen dem Geitz feind seyn/ und
davor fliehen/

[a] Als für dem greulichsten Laster/ dem
GOTT zum höchsten feind ist

(b) Weil der Geitz den schändlichen Namen
führt/ daß er heißt Abgötterey oder Götzendienst.

(c) Weil der Geitz ein solch Ding ist/ das den
Menschen vom Glauben abwendet. Denn er
macht/ das der Mensch das Gewissen verlegt/
und also Schiffbruch am Glauben leidet 1. Tim.
3/19. Welches also zugehet: So bald der
Mensch muthwillig wider sein Gewissen han-
delt/ so beleidiget er seinen GOTT vorseßlich/
und kan sich in solchem Stande der Gnade
Gottes nicht versichern noch getrösten/ ist also
der Glaube dahin.

(d) Weil der Geitz den Menschen vom rech-
ten Gottesdienst abkehret/ daß er nichts nach
GOTT/ oder nach seinem Wort/ und nach sei-
nen ewigen himlischen Gütern fraget noch
rachet. (e)

(e) Weil der Geiz nur einen solchen Gott
suchet/ der hier auf Erden gnug gebe.

(f) Weil der Geiz machet/ daß der Mensch
nur am irdischen hängen bleibet.

Es pfeget sich der Geiz mit Gottes Wort
zu entschuldigen und seine böse Tücke u. Stü-
cke zubemänteln/ wie D. Luther droben saget p.
14/15.

Es führet auch dieser Bögendienst des
Mammons den schönen Deckel/ daß es
nicht muß Geiz/ oder noch unrechtem
Gut getrachtet heißen/ sondern recht
und ehrlich seine Nahrung gesucht/ und
wohl gewonnen Gut heißen/ und kan
sich sein mit Gottes Wort schmücken/
daß Gott dem Menschen geboten hat/
mit seiner Mühe und Arbeit sein Brot
zuzuchen/ und ein jeder schuldig ist für
sein Haus/ Weib und Kind zu sorgen/
daß er sie ernehre/ daß keine weltliche O-
berkeit/ ja auch kein Prediger solchen
Geiz tadeln noch straffen kan / es sey
denn daß er gros herausfähret mit
Rauben und Stehlen.

Allwo der Geiz zwey Griffe gebraucht/ aus
Gottes Wort sich zu schmücken.

Erstlich sagt er: Gott hat dem Men-
schen

schon geboten mit seiner Mühe und Arbeit sein Brot zu suchen: Zwertens wendet er vor: Es ist ein jeder schuldig für sein Hauß/ Weib und Kind zu sorgen/ daß er sie ernehre. Welches beydes wahr ist/ doch daß es geschehe ohne Verletzung des Gewissens/ und ohne Vervortheilung des Nächsten/ deswegen Paulus warnet 1. Thess. 4/6. Daß niemand zu weit greiffe und vervortheile seinen Bruder im Handel und Wandel/ denn der Herr ist Rächer über das alles. Darauf müssen Christen in allem Handel sehen/ daß der Nächste nicht vervortheilet/ und das Gewissen nicht verlehret werde/ so mögen sie ihr Brot suchen/ und die Thirgen versorgen. Das bindet D. Luther seinen Christen ein p. 15.

Darum muß man solches einem jeden auf sein Gewissen legen/ daß er das für antworte/ und wisse/ daß Gott sich nicht betriegen lasse. Denn man sieht/ wie das Laster unter solchem Schein und Deckel/ mit solcher Sündfluth einreisset/ und überhand nimt in aller Welt/ daß es gar ein gemein Recht worden/ und jederman ungestraft und ungewehrt nichts anders treibt noch thut/ denn eitel übermacht geizen/ scharren und krasen. Die Grossen und Gewalt

waltigen mit täglichem Schachen/ neu-
 en Aufsätzen / Zwacken/ Placken/
 Schinden und Plagen der Armen/
 die meynen/ sie mögen alles mit Gewalt
 zu sich reissen/ was sie können. Darnach
 der ander gemeine Hauffe / mit Bus-
 chern/ übersetzen/ übervorthellen etc. und
 doch niemand wil Unrecht gethan ha-
 ben/ noch darum ein Unchrist geschol-
 ten seyn. Und p. 16. schreibt er:

Es ist einem jeden / der da wil ein
 Christ seyn/ hiemit gnug gesagt / daß er
 in seinem Bosen greiffe/ und davon ab-
 lasse/ so er darin stecket/ oder sich wisse das
 für zuhüten/ denn es kan jederman bey
 ihm selbst wohl verstehen und mercken/
 was hierin Christlich und mit gutem
 Gewissen geschehen kan/ und haben die
 Regel/ so Christus hiervon giebt/ daß
 wir drauf sehen / wie wir wolten mit
 uns gethan haben/ also / daß es gleich
 und billich sey/ denn wo es ungleich zu-
 gehet/ das kan ia ohne Geiz nicht abge-
 hen.

Da zeiget uns D. Luther drey Regeln / die
 wir sollen beobachten den Geiz zustehen.

1. Wir sollen sehen auf das/ was mit gutem gewissen geschehen kan.

2. Daß es nicht ungleich/ sondern gleich und billig zugehe.

3. Daß wir dem Nächsten thun/ was wir von ihm wollen in gleicher Beschaffenheit gethan haben. Nach diesen dreyen Regeln können wir den Geiz meyden/ so wir nur wollen/ und zugleich alle andere vorsehliche Sünden/ von welchen wir gleich als aus dem Sünden-Grabe müssen ausgehen.

2. Christus nachdem er auferstanden ist/ hat er sich unterschiedlich lassen sehen und hören: Also muß auch ein wahrer Christ/ der mit Christo auferstanden ist/ sein geistliches Leben sehen und hören lassen. D. Luther sagt oben p. 8/9.

Ihr müßet beweisen/ daß die Auferstehung Christi in euch nicht vergebliche Worte/ sondern eitel Kraft sey/ so sich in euch erzeige/ daß ihr auch auferstanden/ und nu anders lebet denn zuvor nach Gottes Wort und Willen/ welches heisset/ ein Göttlich himlisch Leben. Wo das nicht in euch geschieht/ so ist ein Zeichen/ daß ihr noch keine Christen seyd/ sondern betrieget euch selbst mit vergeblichem Wahn und Gedanken.

Dies

Dies sind merckwürdige Worte/ welche ein Jeder wolte zu Herzen und zu Sinne ziehen/ wo folgende Sätze beobachten.

1. Die Auferstehung Christi mus bey den Christen nicht in vergeblichen Worten bestehen/ sondern eitel Kraft seyn/ und sich an ihnen erzeigen.

2. Solch erzeigen muß darinne geschehen/ daß sie anders leben als zuvor / daß sie nach Gottes Wort und Willen ihr Leben anstellen/ und also ein Göttlich und himlisch Leben führen.

3. Wer solches nicht thut / der ist noch kein Christ/ sondern betriegt sich selber mit vergeblichem Wahn und Gedancken/ so er vom Christenthum machet.

Ist das geistliche Leben in uns / daß nemlich Christus und sein Geist in unsern Herzen mit der Göttlichen Gnade wohnen/ so müssen auch heilige Bewegungen in uns seyn; Es muß eine Traurigkeit über die Sünde / ein Haß wider die Sünde/ eine Liebe zu Gott und Jesu/ und eine Lust zum Guten aus allen unsern Wercken herfür leuchten. Glaube/ Hofnung und Liebe müssen die Herrschaft in uns haben. Gebet und Lob Gottes muß unser täglich Werk seyn. Wir müssen auch im geistlichen Wesen immer wachsen/zunehmen und stärker werden.

3. Christus ist gen Himmel gefahren/ nachdem er von den Todten auferstanden
ist

ist: Also müssen auch wahre Christen / so mit Christo auferstanden sind / nach dem Himmel trachten. Wie Paulus mit klaren Worten saet Col. 3. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Hand Gottes / trachtet nach dem das droben ist. Wort über D. Luther droben p. 7. diese Auslegung macht:

Seyd ihr mit Christo auferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist zu der Rechten Gottes etc. Damit solt ihr beweisen (wil er sagen) daß ihr ist schon geistlich auferstanden seyd / und hernach (durch dieselbe Kraft) auch leiblich auferstehen werdet / daß ihr sucht und trachtet nach dem / das droben ist / das ist / Göttlich / himlisch und ewig / nicht das irdisch / vergänglich und weltlich ist.

Heist also nach Lutheri Erklärung Suchen was droben ist / so viel als / streben nach dem was Göttlich ist / (1) streben nach der Göttlichen Lehr / daß wir uns an dieselbe allein halten. D. Luthers Worte lauten davon p. 10 / 11. also :

Dem irdischen Wesen sollen wir zum
~~er~~ abgestorben seyn / so wir rechte
 Christi

Christen seyn wollen/ daß wir keine sol-
che irdische Lehre und falschen Dünckel
annehmen noch leiden sollen/ so aus uns
herkommet/ es sey durch die Vernunft/
Philosophia oder Juristen Kunst/ ohne
Gottes Wort/ oder auch mit dem Na-
men und Deckel Gottes Wort geschmü-
cket/ denn es ist doch nicht mehr denn ein
lauter irdisch Ding/ so nicht nach Got-
tes Willen und Reich und ewigem Les-
ben fragt noch trachtet / sondern allein
seine eigene Ehre/ Hoffart und Ruhm/
der Weißheit / Heiligkeit oder anders
suchet. Und ob sich gleich des Evans-
geli und des Glaubens an Christum
rühmet / so ist doch kein Ernst / und
bleibt immer/ wie zuvor ohne Kraft und
Frucht.

Wiederum/ so wir nun auferstanden
sind durch den Glauben mit Christo/
sollen wir auch trachten nachdem das
nicht irdisch noch verderblich und ver-
gänglich / sondern das droben / das ist
himlisch/ Göttlich und ewig ist/ nemlich
nach der rechten/ reinen / warhaftigen
Lehre und was Gott gefällt / damit
seine

Ⓞ

seine Ehre und das Reich Christi erhalten wird / und uns hüten für allem Mißbrauch seines Nahmens / falschem Gottesdienst / vertrauen und vermessen eigener Heiligkeit / dadurch der Geist beflecket und verunreiniget wird.

Wir müssen auch (2) haben und bewahren ein Göttlich Leben / das nach Gottes Wort und Willen eingerichtet sey. Und müssen [3] das Göttliche selige Leben in der Ewigkeit in allem unserm Thun zum Zweck haben. Wie D. Luther uns gar fein lehret droben p. 18.

Siehe / das ist die Vermahnung S. Pauli an alle / die da wollen Christen heißen / darin er sie erinnert / wozu sie beruffen sind / weil sie das Evangelium von Christo haben / und was die Auferstehung Christi in ihnen wirken soll / nemlich / daß sie dem allen / was nicht nach Gottes Wort und Willen gelehrt oder gelebdt wird / sollen todt seyn / und so sie glauben an den Auferstandenen / nach demselben himlischen Leben trachten / da Er sitzet zur Rechten Gottes / da keine Sünde und irdisch Wesen / sondern eitel ewig Leben u. unvergängliche Güter und Herrlichkeit ist / welche
die

die Christen sollen ewiglich mit ihm haben und genieffen.

4. Christus sitzt nach seiner Auferstehung zur rechten Gottes/ und hat alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füße. Er streitet wieder sie und überwindet sie. Solchen Streit und Sieg erkläret D. Luther aus Paulo also: droben p. 21/ 22.

Es hat auch S. Paulus nicht ver^dgessen anzuzeigen/ we es um die Christen und Heiligen in diesem Leben noch gethan sey/ in dem/ daß er sagt: So töd^dtet nun eure Glieder/ die auf Erden sind/ 2c. Denn er bekennet/ daß sie mit Christo schon dem irdischen Wesen gestorben sind/ und in ihm das Leben haben/ und spricht doch/ sie sollen tödten ihre Glieder auf Erden/ welche er deutet und nennet Hurerey / Geitz 2c. Das ist doch eine seltsame Rede/ mit Christo gestorben und auferstanden/ und also warhaftig heilich seyn/ und doch sollen tödten die irdischen Laster an ihrem eignen Leibe und Gliedern.

Das ist/ das der Appffel Rom. 7. u. anderswo oft zeigt/ daß in den Heiligen noch bleibet allerley sündliche Lust

von der Erbsünde/ die sich immerdar
reget und hervorbrechen wil / auch mit
solchen groben eufferlichen Lastern/so ihr
nicht widerstanden wird / ja sie ist so
starck und mächtig / daß sie auch den
Menschen ganz wil gefangen nehmen/
und unter sich werffen (wie S. Paulus
selbst klaget, unter die Sünde/und thut
auch/ wo er nicht durch den Glauben u.
Hülffe des Heiligen Geistes sich darges
gen wehret/ und überwindet.

Darum gehöret hierzu ein starcker es
wiger Streit und Kampf/ daß die Hei
ligen müssen sich damit schlagen/ wo sie
nicht wollen Gottes Gnade und ihren
Glauben wieder verlieren/wie S. Paul
lus auch sagt Rom. 8. Wo ihr nach
dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben
müssen/ so ihr aber durch den Geist des
Fleisches Geschäfte tödtet/ so werdet ihr
leben. Also/ daß ein Christ mit ihm selbst
zu kämpfen und zu streiten hat / daß er
den Geist und das angefangene neue
Göttliche Leben behalte.

Jt. p. 22. Der Unflut stecket inwendig
im Fleisch und Blut/ und reget sich im
Mens

statt und Raum bey uns haben. Wer die gesselte
 Auferstehung versäumet/ und in seinen wissent-
 lichen Sünden verharret / der kan sich als ein
 Gottloser keiner Göttlichen Gnade getrösten/ ja
 er kan keinen wahren Glauben und Hofnung
 der Seligkeit haben. Wir wollen hiervon a-
 bermal D. Luther hören/ welcher droben p. 18.
 den Gottlosen/ und denen in Sünden todten
 Menschen ihr Verderben aufdeckt/ mit diesen
 Worten:

Paulus zeigt daß das weltliche Wes-
 sen und Leben in irdischen Lusten/ Geitz
 und andern/ nicht sitz leidet und stehen
 kan bey dem Glauben/ und daß die Auf-
 erstehung Christi bey solchen nichts wir-
 cken kan/ darum nennet er solche Kinder
 des Unglaubens / die ohne Glauben
 sind/ und mit ihrem unchristlichem Wes-
 sen über sich selbst führen Gottes Zorn/
 daß sie aus Gottes Reich verstoßen und
 verworffen werden/ denn diß ist Gottes
 ernstlich Urtheil/ daß er zu solchem Wes-
 sen keine Gnade wil geben/ sondern sei-
 nen Zorn dawider erzeigen und gehen
 lassen/beyde mit leiblicher Straffe in die-
 sem Leben/u. hernach mit ewiger Straf-
 fe. Wie er eben diese Worte anderswo
 auch

auch anzeucht/ Eph. 5. Rom. 1. Gottes
Zorn wird offenbar über alles gottloses
Wesen 2c.

Überleget doch diese Lutherische Lehre recht/
ihr/ die ihr mit der Sünde Spötterey treibet.
Höret und mercket was unser Kirchen-Vater
aus dem Munde Pauli lehret. Er sagt

1. daß das sündliche Leben im Geitz und
andern irdischen Lüsten nicht könne bey dem
Glauben stehen. Nach dieser Lehre haben
alle muthwillige Sünder keinen gerecht- und
seligmachenden Glauben/ sondern nur einen Hi-
storischen Glauben/ wie auch die Teufel haben
Jac. 2.

2. Die Auferstehung Christi kan bey
gottlosen Leuten/ die in ihrer Gottlosigkeit
verharren/ nichts wirken.

3. Gottlose Leute sind Kinder des Un-
glaubens/ weil sie ohne den seligmachenden
Glauben sind.

4. Beym Gottlosen Wesen ist kein Mensch
in Gottes Gnaden/ sondern liegt unter
dem Zorn Gottes. D. Luther sagt p. 17.

Um solcher willen komt der Zorn Got-
tes über die Kinder des Unglaubens. Das
ist/ über die ungläubige Welt/ so Gottes
Wort nicht achtet/ weder fürchtet noch
gläubet/ noch trachtet ihm gehorsam zu
seyn/ und wollen dennoch nicht Unchristen
und

und Abgöttisch / sondern Gottes Volk
und fromme Leute heissen. Sie betriegen
sich nur selbst. Sie wollen Gottes Volk seyn/
und sind Unchristen durch ihr böses Leben: Sie
wollen from seyn/ und sind abgöttische Leute/ die
dem Teufel/ der Welt u. ihrem Fleische dienen.

Deswegen/ wer sich der Auferstehung Christi
wil getröste/ und wil sich des Glaubens rühmen/
der muß vom Sünden-Tode auferstehen u. mit
Christo in ein neues Leben treten. Thut er sol-
ches durch durch des H. Geistes Kraft/ so ist er
ein wahrer Christ/ dessen Leben Christus ist hier
in der Gnaden-Zeit und dort in der Ewigkeit.
Wie uns dan unser Lutherus solchen Trost aus
Paulo droben p. 20/21. gar schön vor Augen ge-
leget hat/ wenn er schreibt: Paulus tröstet
die Christen/ und zeigt wo sie ihr Leben
suchen/ und gewiß ergreifen sollen/ seydt ge-
trost (wil er sagen) denn ihr seydt ja gestor-
ben diesem irdischen Leben/ des müßet ihr
euch verzeihen/ aber ihr habt hiermit einen
köstlichen Wechsel gethan/ denn das ist ein
selig Sterben/ dafür ihr gar ein herrlicher
Leben erlanget/ denn ihr seydt nu durch den
Todt Christi erlöset von der Sünde und ewi-
gen Tod/ und ist euch geschendct eine un-
vergängliche ewige Herrligkeit / aber solch
Leben habt ihr noch nicht in euch selbst
durchs Fühlen / sondern in Christo durch
den Glauben. Und

Und heisset also Christus euer Leben/ das in euch selbst noch nicht offenbar / aber an ihm gewis ist/ und also versichert/ das es euch niemand nehmen kan / also / das ihr durch den Glauben seines Lebens auch müset erhalten werden/ und den Sieg behalten/ wider der Sünde/ des Todes und des Teuffels Schrecken und Plagen/ bis so lange solch Leben auch an und in euch offenbar werde.

Denn gewislich habt ihrs in Christo/ u. fehlet nichts mehr daran/ denn das die Decke/ darunter es noch verborgen ist (weil ihr in diesem sterblichen Fleisch und Blut lebet) hinweg gethan werde/ und sich offenbare/ so wird denn alles weltliche / irdische Wesen/ Sünd und Tod aufhören/ und eitel Herrlichkeit in allen Christen so da glauben/ und wissen das Christus aufgestanden ist/ sich des trösten/ und darnach warten/ das sie samt ihm in ewiger Herrlichkeit leben sollen/ so sie anders mit ihm der Welt gestorben sind.

Hieraus haben fromme Christen den Trost/ das 1. Christus ihr Leben sey / und in ihnen durch den Glauben wohne und wircke Eph. 3/ 17. das sie können sagen Christus in uns ist unser Leben. Er hat uns seine Gerechtigkeit geschencket zur Vergebung der Sünden / und

wohnet auch in uns / daß wir in Gott leben können! Wovon Paulus gar herrlich redet/ Col. 1/27. Der herrliche Reichtum unter den Heyden ist Christus in euch / der da ist die Hofnung der Herrlichkeit. 2. Cor. 13/5. Versüchet euch selbst ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst / oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn daß ihr unfruchtig seyd. Gal. 2/20. Ich lebe aber doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir 2c.

Über welche Worte D. Luther Comm. in Epist. ad Gal. T. 6. Altenb. p. 627. also schreibt:

Ehe denn S. Paulus bekehret ward / redet er wohl eben mit der Zungen und Stimme / damit er hernacher auch geredt hat / es redte aber da zumahl seine Zunge und Stimme Gotteslästerung und greuliche Dinge wider Christum und seine Kirchen; Hernacher aber / da er bekehret / hatte er eben das Fleisch / eben die Zunge und Stimme / wie zuvor / war gar nichts daran verwandelt / aber dieselbige Stimme und Zunge redeten damahl nicht mehr Gotteslästerung / sondern eitel geistliche Rede / als nemlich Gottes Gnade und Güte / Lob und Preis 2c. welches nicht Wercke des Fleisches / sondern des Glaubens und Heiligen Geistes sind. Also lebe ich nun zwar wohl im Fleisch / aber nicht aus dem
Fleis

Fleisch/oder nach des Fleisches Willen/sondern
im Glauben des Sohnes Gottes.

Daraus ist nun wohl zuverstehen / woher
dij neue / frembde und geistliche Leben komme/
dabon der natürliche Mensch gar nichts verste-
het / denn er weis noch verstehet nicht / was es
für ein Leben sey. Er höret den Wind wohl
sausen / woher er aber komme / oder wohin er
gehe / da weis er nichts von / das ist / er höret
wohl die Stimme eines geistlichen Menschen/
kennet sein Antlig / seine Weise und Geberde/
aber woher die Worte kommen / welche nun
mehr nicht Gotteslästerlich sind wie zuvor/
sondern heilig und Göttlich / woher auch der
neue Sinn und Wille / item die neuen Werke
kommen / das siehet er nicht. Denn dasselbige
Leben ist im Herzen heimlich und verborgen
durch den Glauben / da alles Fleisch gänzlich
erstorben und tod ist / und Christus samt dem
Heiligen Geist allein regieret / derselbige siehet
nun / höret / redet / wircket und leidet / und
thut allerley in ihm / ob wohl das Fleisch dawie-
der strebet. Darum ist dij Leben kein fleisch-
lich Leben / obs wohl im Fleisch ist und wohnet/
sondern ein Leben Christi des Sohns Gottes/
welchen ein jeder Christ durch den Glauben in
ihm wohnend hat.

Die Apologia der Augspurgischen Con-
fession lehrt, p. 158. Non habitudine solum,

quæ per charitatem intelligitur, Christum in nobis esse, sed participatione naturali, i. e. Christus sey in uns nicht blos durch die Liebe/ dadurch wir mit ihm und er mit uns verbunden ist/ sondern durch Mittheilung seiner Natur.

Und das ist das geistliche Gnaden-Leben aller wahren bekehrten Christen. Verharren sie darinne bis ans Ende/ so haben sie sich auch des ewigen Freuden-Lebens zu versichern. **Lieber Jesu!** sey du unser Leben in der Gnaden-Zeit/ sey auch unser Freuden-Leben in der glückseligen Ewigkeit!

A M E N.

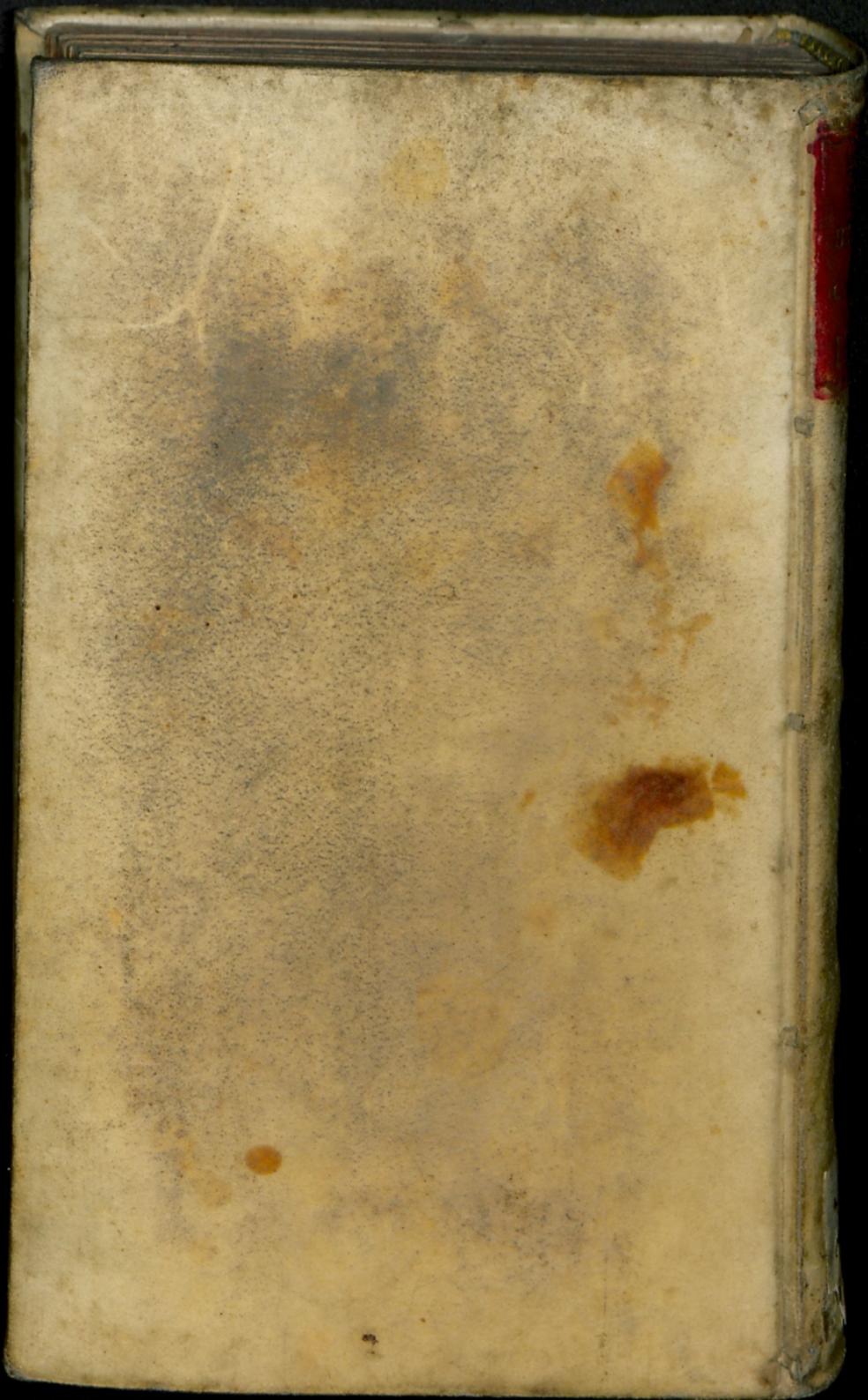


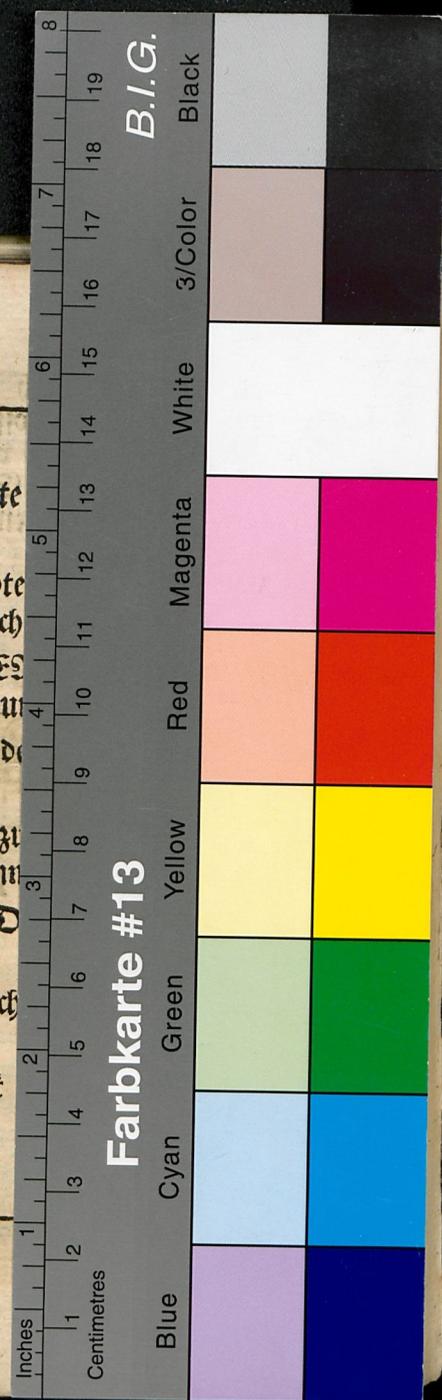
153 052

X 2263969

R

Mg. 268.





3
D. JOH. ADOLPH. FROHNII,
Past. Prim. Superint. Consist. Assess.
und Scholarum Inspect.

**Oesterliche
Bekehrungs-Bedancken**

in einer
Oster-Predigt

von der
Geistl. Auferstehung /

zu S. Marien

in

Mühlhausen

Anno 1701. gehalten /

Der Gemeinde Gottes vor
Augen gelegt /
mit vorgedruckter

D. Luthers

Oster-Mittwochs - Predigt.



Frankfurt und Leipzig

zufinden

bey

Conrad Ludwig Buchhändl.

Mühlhausen / druckts Tobias David Brückner